

Za
1377



QR
[Decorative floral border]

E

2

N

B

©

D

JO

|

[Decorative floral border]



Q R 234.

IV, 199

Za
1377

Eines treuen Schul-Rectoris
oder Praeceptoris Publici

Quaden = Lohn

und

Ehren-Lohn/

Emblematischer weise in einer Christlichen

Leichenpredigt /

Als der Weiland Wohl Ehren Beste / Vor Achtbare

und Vielgelahrte

Herr

M. JOHANNES

BARTHOLOMAEUS,

Wohlmeritirter Rector der Bischofflichen

Schulen allhier; in der Kloster-Kirchen in sein Ru-

hebettlein versetzt wurde /

Der damahls Volkreichen und ansehnlichen Versammlung

Vorgetragen / und aus dem Buch der Weisheit am V. c. v. 16, 17.

Abgehandelt von

JOH. SEBASTIANO Mitternachten /

Fürstl. Sächs. Hofpredigern / Stiffts-Superin-

tendenten / und des Consistorii Adseffore &c.

BEZB / In Verlegung Johann Schumann /

Druckers Marcus Hoffe / Anno M. DC. LXX.

1777

1777



Handwritten text in a dense, decorative Gothic script, likely a preface or a list of names, arranged in several lines.

Der Wohl-Erbaren/ Viel-Ehren-und
Tugendreichen

Fr. Annen-Barbaren/
Gebornen Scheibin aus Leipzig/

Als

Des sel. Herren Rectoris hinterlassenen hoch-
betrübtten Witben/

Meiner in Gebühr wehrtgeehrten Fr. Gevatterin/
Wie auch

Deroselben beyden unerzogenen lieben
Kindern

ANNEN DORSTHEEN/
JOHANN GOELTZEDEN/
meinem lieben Tauffvater/

Ubergib ich diese Predigt/ mit Herzhünstigem Anwun-
sche/ daß der Allerhöchste den darinnen aus Gottes Trost-
brünnelein geschöpfften Trost in ihren hochbetrübtten Gemüthern
lebendig und thätig machen/ und sie väterlich
versorgen wolle.

J. S. Mitternacht etc.





An den Christlichen Leser etc.

Als vor Feindschaft der höllische Lügengeist wieder den Schulstand trage/ist unter andern seit dem Tode des sel. Herrn *Rectoris* mit manches Christl. Herzens Bestürzung außgebrochen. Denn was derselbe von einem gefundenen/ und vom Herrn *Rectore* einem Knaben entzogenem Schatze/ durch seine Werkzeuge/ oder doch sonst leichtgläubige Leute/ auff viel Meilweges ausgesprenget/ das hat man leider hören/ und in Briefen lesen müssen. Es ist aber der Knabe noch diese Stunde bey unserer Schulen vorhanden/ und von mir etliche mahl ernstlich *examiniret* worden: Da er denn beständig verneinet/ daß er jemahls einigen Schatz gefunden/ geschweige denn/ daß der Herr *Rektor* ihn solchen entzogen haben sollte: beweinet zugleich herzlich/ daß böse und verleumderische Mäntler seine Person und Nahmen zu unrechtmässiger Beschmützung seines sel. Herrn *Praeceptoris* mißbrauchet. Welches der Wahrheit zu Steur allhier anhefften wollen.

I. S. Mitternacht etc.

gleic
Ba
sam
unf
len/
fen
wer
then
der
Lieb

Das walt unser allerliebster H. Er und Hey-
land / Christus Jesus / der da ist die Auferstehung und
das Leben Joh. XI, 25. Der die Menschen läffet sterben / und
spricht: komme wieder / Menschen Kinder Psal. XC. 4. der
seinen treuen Dienern / wenn sie bis in den Todt treu blei-
ben / die Krone des Lebens zu geben versprochen. Offenb.
Joh. II, 10. sammt Gott seinem himmlischen Vater / und dem
werthen Tröster in aller Noth / Gott dem Heiligen Geiste /
hochgelobet / gerühmet und gepreiset heute und in Ewig-
keit. Amen.

Aldächtige / und in unserm Hey-
lande Jesu Christo herzlichgeliebte / zum theil auch
hoch- und schmerzlich betrübte Zuhörer. Ich
zweiffle fast nicht / es werden sich etliche Einfältige
Herzen bekümmern / warum ich allhier im
Klaghause / allwo die Leidtragende Frau Witbe
gleichsam einen Strom der heissen Zähren über die erblasseten
Wangen schieffen läffet / zuvernehmen gebe / daß unser Heyland
samt seinem Vater und dem Heiligen Geiste auch heute / da wir
unsern sel. Herrn *Rectorem* in das finstere Grab versenken wol-
len / und fast iederman / sonderlich wer Verstand und Nachden-
ken hat / betrübt ist / solle hochgelobet / gerühmet und gepreiset
werden. Und werden dannhero einige in die Gedanken gera-
then / als wären mir solche Wort aus gewonheit / und vielleicht wi-
der meine *intention* und Vorsatz / entfahren. Aber nein / meine
Lieben / sie sind mir nicht entfahren / sondern mit Fleiß aus meiner
gewöhn-

Christliche

gewöhnlichen Eingangs-Formul auch iezo behalten worden. Wahr ist es / daß in solchen Trauerfällen unser Fleisch und Blut des Dankens / Lobens / Rühmens und Preisens gemeiniglich zuvergessen pfieget. Aber wenn sich ein rechtschaffener Christen-Hertz erholet / und der Sachen Schriftmäßig nachdenket / so findet es / daß wir Gotte / so oft ein Mensch in wahren Glauben / und also selig von hinnen scheidet / zu danken / und seine Gnade hoch zu loben / zu rühmen und zu preisen / wichtige Ursachen haben. Wenn jemand seinen Zweck / dar auff er mit allem Fleiß gezielet / erreicht ; wenn er aus dem ungestümmen und wütenden Meer ans Ufer kommen / und also aller Gefahr des Schiffbruchs entgangen ; Wenn er in einer gefährlichen Schlacht seinen mächtigen Feind überwunden / und demselben obgesieget : so pflegen wir demselben von Herzen zu gratuliren, und Gott den H. Ern deswegen zu loben / zu rühmen und zu preisen. Nun wolan / der eingesartete selige Herr *Rektor* hat / als ein rechtschaffener Christ die Zeit seines Lebens auff einen seligen Todt gezielet / und nach solchem Zweck alle seine Christlichen *actiones* eingerichtet / auch sich eine geraume Zeit von Herzen darnach gesehnet / wie etliche unter uns / mit denen er vertraulich geredet / wohl wissen. Weil er denn nunmehr durch Gottes Gnade sothanen Zweck glücklich erreicht ; so sind wir ie schuldig Gott dafür zu loben / zu rühmen und zu preisen. Was hat er auch auff dem wilden / ungestümmen und wütenden Meer dieser Welt in dem *pistrino scholastico* vor Ungemach / Stank und Undank verschlucken müssen / in dem ihm mancherley greuliche Wellen überfallen / wie ich meines theils bis ins sechs und zwanzigste Jahr auch wohl erfahren ? Nun ist er aus diesem Angst-Meer heraus getreten / und an den Freuden-Port des ewigen Lebens kommen. Wie solten wir denn ihm nicht gratuliren, und Gott dafür loben / rühmen und preisen ? Bisher hat er mit seinem Fleisch und Blut / mit seiner Vernunft / die sich oft wider das Erkenntnis Gottes

Leich-Predigt.

Gottes erhebet 2. Cor. X, 5. mit der unartigen undankbaren Welt/
mit dem Teuffel / und absonderlich mit dem Schul-Teuffel / zum
öffttern gefährlich kämpffen müssen. Mit wilden Thieren kämpf-
fen ist ein gefährlicher Kampf / wie viel heilige Märterer / welche
von den Heyden unter die wilden Thiere geworffen worden / er-
fahren haben. Nun haben auch die Heydnischen *Philosophi* erken-
net und bekennet / daß die Jugend *quâvis bestia intractabilior*, das
ist / unbändiger und halsstarriger / als irgend ein wildes Thier / sey.
Daraus denn erscheinet / daß ein gewissenhafter Schulman sich
täglich in einem nicht nur beschwerlichen / sondern auch hochge-
fährlichen Kampffe befinde. Solte der seel. Herr *Rector* Mund
und Zunge noch regieren und reden können / so würde er gewiß sa-
gen: Ich habe einen guten Kampf gekämpft: ich habe Glau-
ben gehalten. Nunmehr ist mir beygeleget
(oder vielmehr der Seelen nach allbereit aufgesetzt) die Kro-
ne der Gerechtigkeit 2. Tim. IV, 7, 8. Wie sollen wir denn
nicht Ursach haben Gott dafür zu loben / zu rühmen und zu preisen?
Nun hab ich überwunden Kreuz / Leiden /
Angst und Todt / durch Christi heilige fünff
Wunden bin ich versöhnt und vereiniget mit Gott /
singt nunmehr der selige Überwinder. Dieses habt ihr / hochbe-
trübte Fr. Witbe / wohl zu bedenken. Wir wissen alle / daß ihr
Ursach zu weinen und zu trauren habet / halten euch auch gerne zu
gute / daß ihr euren Eheschaz schmerzlich betrauret / und euren
betrübten Witbenstand beseuffzet und beklaget. Aber ihr müßt
euch deswegen nicht zu Tode härmen / und euch vor der Zeit das
Herz abfressen / damit euren unerzogenen lieben Kindern wenig
gera

gerathen seyn würde: sondern ihr müsset durch die Krafft des Heiligen Geistes über euch sehen / euer Herz zu Gott auffheben / und singen: Wies Gott gefällt / so gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Wies Gott versehen hat einmahl / wer kan es anders machen? Drum ist unisonst Welt / Wis und Kunst: es hilfft nicht Haar auszuffen. Man murr oder beiß / solls seyn / so seyns / es wolt doch seinen Weg naus lauffen. Euer Herr nähme nicht tausend Welte / und käme wieder in diese böse Welt. Ihr aber werdet wohl dermahl einst zu ihm kommen 2. Sam. XII, 23. und werdet euch über der schönen Kronen / die er von der Hand des HErrn empfangen / ewiglich mit ihm freuen. Nun wollen wir im Namen Gottes an unser Werk gehen. Seuffze aber billig zu vor: HErr / thu meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige Psal. LI, 17. HErr Gott Israel / stärke mich / und hilff mir gnädiglich das Werk vollbringen / daß ich mit ganzem Vertrauen auff dich habe vorgenommen Judith. XIII, 6. erleuchte meinen dunkeln Verstand / öffne / regiere / und führe meinen Mund und Zunge / rühre / rege und bewege unser aller Herzen / daß wir sehen und spüren mögen / was du deinen treuen Dienern / und auch treuen *Præceptoribus*, versprochen habest. O HErr hilff / O HErr laß es wohl gelingen Psal. CXVIII, 25.

TEXTUS.

Im Buch der Weißheit Cap. V, 16. 17.

Die Gerechten werden ewiglich leben / und der HErr ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für Sie. Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Denn Er
wird

wird sie mit seiner Rechten beschirmen / und
mit seinem Arm verthätigen.

EXORDIVM.

Midächtige ic. wir erinnern uns iho billia theils der heu-
tigen Epistels Lektion / theil des heutigen Evangelii. In
der Epistel sagt der heilige Apostel Paulus : Wir
selbst / die wir haben des Geistes Erste-
linge / sehnen uns bey uns selbst nach der Kind-
schaft / und warten auf unsers Leibes Erlösung.
Rom. VIII, 23. In welchen Worten er uns rechtschaffene Christen
nach dreien denkwürdigen *signis* oder Kenn-Zeichen beschreibet.
Das erste ist / daß sie des Geistes Erstlinge haben. Denn
ein rechtschaffener Christ / in dem er wiedergeboren wird durch
das Wasser und den Geist Joh. III, 5. empfähet in der H. Tauffe / als
in dem Bade der Wiedergeburt Tit. III, 5. nicht allein Vergebung
der Sünden / von welchen er durch die Krafft des Blutes Christi
gewaschen und gereiniget wird / sondern auch die Gnade Gottes /
(dahero Lutherus die Tauffe ein gnadenreiches Wasser
nennet /) und neue geistliche Kräfte / wordurch sein Verstand er-
leuchtet / und das Hertz mit heiligen Begierden / mit der Liebe Got-
tes / mit kindlicher Furcht des himmlischen Vaters / mit herzlichem
Vertrauen auff Christi Gerechtigkeit und Gottes Barmherzig-
keit *renoviret, restauriret,* und erneuret / ausgezieret und geschmük-
ket wird / dahero der Apostel die Tauffe auch ein Bad der Er-
neuerung des Heiligen Geistes nennet. Tit. III, 5. Und
solche

Christliche

solche Erneuerung unsers Hergens nennet er in heutiger Epistel
des Heistes Erstlinge/ weil wir dadurch der vollen Ernde des ewi-
gen Lebens versichert werden/ gleich wie die Isracliten bey den
Erstlingen/ die sie Gotte opfferten/ ihrer leiblichen Erndte ver-
sichert wurden/ als welche auff die Opfferung der Erstlinge folgte.
Wer nun versichert seyn wil/ daß er ein rechtschaffener Christ sey/
der prüfe sich selbst/ ob er die Erstlinge des Heistes/ das ist/ das
Liecht des seligmachenden Erkentnißes Gottes/ ein kindliches Ver-
trauen zu Gott/ eine herzlichliche Liebe Gottes und des Nächsten/ eine
rechte Lust Gottes Wort zu hören/ und andere heilige Gedanken
und Begierden bey sich spüre und führe. Das andere Kennzeichē
eines rechtschaffenen Christen ist/ daß er sich bey sich selbst
nach der Kindschafft sehne. Nach der grundsprache
lautets: *ἡμεῖς αὐτοὶ ὡς ἰαυτοῖς ἐνάχουμι ὁ ἰοθεοῦαι ἀπεκδεχόμενοι* wir selber seuffzen
in uns selbst der Kindschafft erwartende/ das ist/ mit vielen herzi-
chen Seuffzen und brünstigen dächzen sehnen/ und verlangen wir
nach der Kindschafft. Da denn durch die *ἰοθεοῦαι* oder Annehmung
zu Kindern das Erbe verstanden wird/ welches auff die Kindschafft
oder Annehmung zu Kindern/ endlich erfolgt/ nemlich die Freu-
de des ewigen Lebens. So bald wir getaufft/ und zu Gott bekehret
werden/ so gehet die Kindschafft an/ und werden wir durch den
Glauben Gottes Kinder. Joh. 1, 12. Werden auch von Gott als Got-
tes Kinder väterlich tractiret, geliebet und gehalten/ so lange wir
uns/ wie Gottes Kindern gebietet/ verhalten/ daß Gott sich unser
nicht schämen darff. Aber das vollkommene Erbe/ oder das
ewige Freuden-Leben haben wir noch nicht überkommen/ sondern
sehnen uns nach demselben mit herzlichlichen Seuffzern/ und sagen:
Eya wären wir da: Eya wären wir da. Oder wie David redet:
wenn werden wir dahin kommen/ daß wir Gottes Angesicht schauen
Psal. XLII, 3. Und da hat sich abermalein ieder zu prüfen/ der ein rech-
ter Christ seyn wil/ ob er diß Kenn-Zeichen eines rechten Christen/
das

Leichen Predigt.

Das ist / eine sehnliche Begierde / und herzbrünstiges Verlangen nach dem ewigen Leben trage / und mit Paulo sagen könne: Ich habe Lust bey Christo zu seyn Philip. I, 23. ob er wünsche und seuffze / daß er doch diesen Augenblick / wenn es Gott gefallen wolte / in das ewige Leben auffgenommen würde. Und hier möchte Christus / der unsere Herzen und Nieren prüfet / wohl sagen: *Non enim autem ubi sunt?* wo sind aber die Meune? Luc. XVII, 17. Die alle Augenblick und mit viel Seuffzen das ewige Leben verlangen? Das elende / zeitliche / nichtige und flüchtige Leben ist uns allzufüß / und wollen gemeiniglich desselben lieber lange genieffen / als bey zeit in das ewige eingehen. Daher denn Gott dieses elende Leben uns oftmals also versahet / daß wir anheben uns bey uns selbst nach der Kindschafft zu sehnen. Das dritte Kenn Zeichen rechtschaffener Christen ist / daß sie **auff ihres Leibes Erlösung** warten. Ob nun wohl einige Ausleger meinen / daß die Kindschafft und des Leibes Erlösung allhier einerley Bedeutung haben / und das letztere nur *per iñvnoia* oder Erklärungsweise zu dem vorigen gesetzt werde / so wird uns doch niemand leichtlich verargen und mißdeuten / wenn wir durch des Leibes Erlösung einen seligen Tod und Abschied aus der bösen und verkehrten Welt vernehmen / und zugleich andeuten / daß rechtschaffene Christen eine sonderbare Sehnsucht nach einem seligen Tode empfinden / weil sie zumahl wissen / daß sie der Kindschafft oder des ewigen Lebens *ordinariè* nicht eher / als nach einem seligen Tode / theilhaftig werden können / unser Leib auch der Eitelkeit / welcher er unterworfen / und der Sünde und Sündenswurzel erst im Tode loß / und also erlöset werde. Wobin dieser aus der heutigen Epistel gezogene Bericht ziele / ist gar leicht zu begreifen. Wir sind allhier zusammen können / dem sel. Herrn *Rectori* den letzten Ehrendienst / oder die letzte Ehre zu erweisen. Wie können wir ihn aber höher Ehren / als wenn wir ihm das Zeugnis geben / er sey ein rechtschaffener Christ gewesen? Warlich dieser Eh-

ren

Ehrliche

renticul übersteiget alle Keyserliche / Königlich / Ebur- und Fürstliche Titul / wie wir zu anderer Zeit ausgeföhret haben. (in der Predigt: der Christen Helm / Schild und Wapen genennet pag. 1.) Daß aber der Herr *Rektor* ein rechtschaffener Christ gewesen / ist daher zu schliessen / daß er des Geistes Erstlinge gehabt / seinen Gott aus desselben allerheiligstem Wort erkennet und bekennet / demselben von Kindesbeinen an in aller Noth und Widertwertigkeit kindlich vertrauet / ihn herzlich geliebet und gefürchtet / sein Wort mit Andacht gehöret &c. Daß er (2.) ein brünstiges Verlangen nach dem ewigen Freuden-Leben getragen / und vielfältig geseuffzet: Es wird meiner Seelen lange / zu wohnen bey denen / die den Frieden hassen Psal. CXX, 6. Sehr voll ist meine Seele der Stolzen Spott / und derer Hoffärtigen Verachtung Psal. CXXIII, 6. Daß er (3.) des Todes mit grossem Verlangen gewartet / wie wir schon zuvor erwehnet. Was wie oft hat er geseuffzet: Herzlich thut mich verlangen nach einem seligen End / weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheyden von dieser argen Welt: sehn mich nach ewiger Freude. O Jesu komm doch bald. Und also haben wir uns der heutigen Epistel bedienet. Nun müssen wir uns auch des Evangelii bedienen. Es werden zweiffelsfrey viel vorwitzige Gemüther seyn / die sich bekümmern / warum ein solcher Gelehrter / frommer und nützlicher Mann so zeitlich / und in seinen besten Jahren sterben müssen / da er doch Gotte und der Jugend noch viel nützliche Dienste leisten können? Aber da sagt Christus im heutigen Evangelio: **Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet** Luc. VI, 37. wer kan Gotte in seine Rathstube sehen? Es haben vielleicht etliche Eltern nicht erkennet / was der liebe Mann an ihren Kindern gethan. Es sind zweiffelsfrey etliche unartige Buben nicht werth gewesen / des redlichen Mannes länger zu genieffen. Gott hat ihm das Leben nicht länger so sauer machen wollen. Und wer weiß / was er noch hätte ausstehen müssen?

Leich-Predigt.

müssen? Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die richtig für sich getwandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern / stehet Iesa. LVII, 1, 2. Wir wollen den Leichnam auch in seiner Kammer ruhen lassen / und zu unserer Erbauung den Text / den er selbst vor etlichen Jahren zum Leichen-Sermon erwehlet / und vor seinen eigenhändig geschriebenen Lebens-Lauff gesetzt / vor uns nehmen / und daraus die herrliche Verheissung / die Gottes treuen Dienern darinnen gethan wird / beherrschigen. Der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi / der Vater der Herrlichkeit / gebe uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung / zu seiner selbst Erkentniß / und erleuchtete Augen unsers Verstandniß / daß wir erkennen mögen / welche da sey die Hoffnung unsers Berufs / und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Amen.

TRACTATIO.

Es wird uns demnach eine herrliche Verheissung in dem Text vorgehalten / welcher / ob er wohl nicht aus denen Canonischen Büchern der H. Schrift gezogen / ie dennoch dem / was in den Canonischen Schriften enthalten wird / durchaus gleichförmig und ähnlich ist: daß wir also im mindesten nicht daran zu zweiffeln haben / sondern uns kühnlich darauff verlassen können. Wir haben aber unsre Andacht auff zweyerley zu richten / oder zweyerley zu bedencken. Denn da finden wir (1) *Promissionis Objectum*, oder welchen Leuten diese Verheissung gegeben. (2) *Promissionis argumentum*, was denn in solcher Verheissung zugesaget oder versprochen werde. So ist demnach das *Objectum*, oder derjenige / dem diese Verheissung gegeben / ein **Gerechter**. Denn die Gerechten werden ewiglich leben &c. Und das appliciren wir insonderheit auff einen treuen Christlichen, und gerechten

B

rechten

Christliche

„ rechten *Praeceptorem*, und bilden uns / das Werk desto besser
„ zu behalten / ein auditorium ein / und in demselben
„ etliche Bänke mit Schülern besetzt / und einen
„ *Praeceptorem* auff dem Catbeder sitzend / deme zur Rechten der
„ Glaube / zur Linken aber die Gottseligkeit steht. Der
„ Glaube zeigt ihm ein Crucifix / und gibt ihm einen schönen langen
„ Koff von güldenem Stüff / und mit Perlen gestüffet. Die Gott-
„ seligkeit aber reicht ihm die zehen Gebot / ein groß Buch /
„ eine Rute / und einen Bacul dar. Dadurch oder darbey wie
uns erinnern können / daß ein treuer *Praeceptor*, wenn er der Ver-
heißung unsers Texts genießten will / ein Gerechter seyn / und
also haben müsse (1.) *Justitiam perfectam, consummatam & co-*
ram Dei judicio valentem eine vollkommene / und vor Gott selbst
gültige Gerechtigkeit / das ist / die Gerechtigkeit Jesu Christi / wel-
che allein die vollkommene / und vor Gottes Bericht gültige Ge-
rechtigkeit ist. Und dieselbe erlanget ein *Praeceptor* einig und allein
durch den Glauben / mit welchem er das blutige Verdienst Jesu
Christi betrachtet / und in demselben die Kleider des Heils / und
den Koff der Gerechtigkeit findet / und ergreiffet / damit
ihn Gott anzusehen und zu bekleiden oder zu schmücken verspro-
chen *Jes. LXI, 10.* Solcher gestalt werden die unreinen Kleider von
ihm weggethan / die Sünde von ihm genommen / und er wird mit
Feyerkleidern angezogen *Zach. III, 4. 5.* das heist / das Trau-
erkleid anziehen / und den herrlichen Schmuck an-
ziehen von Gott ewiglich / den Koff der Gerechtigkeit Got-

tes

LES anziehen / und die **Krone** der **Herrlichkeit** des
Ewigen auff das **Haupt** setzen *Baruch. V, 1. 2.* das heist **Chri-**
stum anziehen *Rom. XIII, 14. Gal. III, 27.* Und das ist der
rechte **Braut-Schmuck** / davon *Pfal. XLV, 10.* stehet: die **Braut** ste-
het zu deiner **Rechten** in eitel köstlichem **Golde** / und *vers. 14.* sie ist
mit güldenem **Stück** bekleidet / und *vers. 15.* man führet sie in gestiff-
ten **Kleidern** zum **Könige** 2c. Denn wir werden ohn (unser) **Ver-**
dienst gerecht / aus **Gottes Gnade** / durch die **Erlösung** / so
durch **Christum Jesum** geschehen ist. *Rom. III, 25.* und halten mit
dem **Apostel** / daß der **Mensch gerecht** werde / ohne des **Gesetzes**
Werk / allein durch den **Glauben** / *vers. 28.* Und wir wissen (aus
der **H. Schrift** / als göttlicher **Offenbarung**) daß der **Mensch**
durch des **Gesetzes Werk** nicht **gerecht** wird / sondern durch den
Glauben an **Jesum Christum** / so glauben wir auch an **Christum**
Jesum / auff daß wir **gerecht** werden durch den **Glauben**
an **Christum** / und nicht durch des **Gesetzes Werk**. Denn durch des
Gesetzes Werk wird kein **Fleisch** gerecht / welches alles **Worte** sind
des **hoherleuchteten Apostels Pauli** *Gal. II, 16.* welcher anderstwo
auch jaget: um der **überschwänglichen Erkenntnis Christi** willen
hab ich alles (was ich **gutes** nach dem **Gesetz** gethan) für **Schaden**
gerechnet / und achte es für **Dreck** / auff daß ich **Christum** (und
Christi Gerechtigkeit) gewinne / und in ihm (in seiner **Gerechtigkeit**
erfunden werde) / daß ich nicht habe **meine Gerechtigkeit** /
die aus dem **Gesetz** / sondern (die **jenige Gerechtigkeit**) die durch
den **Glauben** an **Christum** kömmt / nemlich die **Gerech-**
tigkeit / die von **Gott** dem **Glauben** zugerechnet

B ij

wird

wird Philip. III, 8. 9. und aus Gnaden seyt ihr selig worden / durch dem
 Glauben / und dasselbe nicht aus euch. Gottes Gabe ist es / nicht
 aus den Werken / auff daß sich nicht iemand rühme / sagt gemelter
 Apostel zu denen Ephesern Cap. II, 8. 9. Und also ist auch der selige
 Herr *Rektor* ein Gerechter gewesen / und hat aus warem Glauben
 gesagt: **im Herrn** (in Christo Jesu / meinem Herrn / dem ich
 als sein Knecht diene) **hab ich Gerechtigkeit und Stärke**
 Jes. XLV, 24. Auff diese Gerechtigkeit hat er sich einig und allein ver-
 lassen / und wider den Teuffel getruget / so off: ihn derselbe mit der
 Sünde einschrecken / und furchtsam machen wollen. Wollet ihr
 nun / ihr lieben *Praeceptores*, auch gerecht seyn / und dafür er-
 klaret werden / so müßet ihr / wie Paulus / *Praeceptor gentium*, eure
 eigne Gerechtigkeit vor Gottes Gericht für Dreck / oder für ein un-
 flätig Kleid achten Jes. LXIV, 6. Christi Gerechtigkeit durch dem
 Glauben euch zueignen / und in derselben für Gott erscheinen. Und
 hieraus erhellet / daß die Jesuiten / wie hoch auch etliche unerfahrne
 ihre *information* heraus streichen / nicht gerechte *Praeceptores*
 seyn / weil sie die durch den Glauben uns zugerechnete Gerechtigkeit
 Christi schänd und erschrecklich lästern / in dem sie dieselbe nennen
amentissimam insaniam, cerebri Lutherani spectrum, eine thörichte Un-
 sinnigkeit / und Gespenst des Lutherischen Gehirns. *Andrad. in*
defens. fid. Trid. p. 477. und *scapletonus in Antidot. Apost. p. 97. iustiti-*
am putativam & imaginariam eine eingebildete Gerechtigkeit.
Mathematicum solisidianum commentum, welche ungeheure Wort
 man nicht wohl teutschen kan. *Wilhelm. Rainold. in lib. contra Witak. p.*
324. iustitiam incrustatã, similem sepulcris dealbatis, quae extrã nitent,
intus foerent, eine übertünchte Gerechtigkeit / die den übertünchten
 Gräbern gleich sey / welche von außen her glänzen / inwendig aber
 sinken. *Bail. Jesuit. in catech. contro. tract. 4. quaest. 2. meram Cibi-*
maeram, id. ibid. iustitiam larvatam, eine verummietete / oder verlar-
 vete Gerechtigkeit. *Corn. à lap. in cap. IV. Epbes.* und was dergleichen
 erschrek-

erschreckliche Lasterungen mehr seyn / welchen wir vorangezogene unbewegliche Gründe entgegen setzen: und uns zum höchsten verwundern / daß einige Lutherische Eikern ihre Kinder solcher ungerechten *praeceptoribus*, und reißenden Wölfen anvertrauen. Ferner muß ein *Praceptor*, wenn er der Verheißung unsers Textes genießten wil / haben *justitiam inchoatam, & sibi inhaerentem*, das ist / seine zwar unvollkommene / doch angefangene / und in ihm selbst befindliche Gerechtigkeit / welche er durch die wahre Gottseligkeit und fleißige Übung derselben erlanget. Da denn wohl zu merken (1.) *unde veniat*, woher solche Gerechtigkeit komme. (2.) *in quo consistat, vel se exerat*, worinnen sie bestehe / oder sich spüren lasse. Auf die erste Frage ist zu wissen / daß solche Gerechtigkeit nicht aus den natürlichen Kräften des Menschen / welche auch dem Heyden / Juden / Türken und Barbaren gemein seyn / sondern aus den neuen vom H. Geist / in der Wiedergeburt verliehenen / und durch das Wort Gottes und Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls erhaltenen und vermehreten Kräften herstamme. Denn sie schließt in sich ein kindlich vertrauen / brünstige Liebe / heylliche Furcht Gottes / und andere Christliche Tugenden / darzu der Mensch / wie er sich von Natur befindet / ganz erstorben ist / und sich so wenig / als ein todter / regen oder zu solchen Dingen bewegen kan. Ephes. II, 5. Wenn nun Gott in Christo nicht lebendig machet / und ihm des Geistes Erstlinge nicht giebet / der kan zu dieser Gerechtigkeit nicht gelangen / wie scheinbar er auch vor der Welt gleisset. Denn es kan Gott nichts gefallen ohne den Glauben Ebr. XI, 6. welcher als eine Wurzel ist / daraus die gute Werke erwachsen. Auf die andere Frage erinnere ich / daß diese Gerechtigkeit zwar viel Dinge in sich begreiffe / und sich durch selbe sehen lasse / so fern aber ein *Praceptor* von andern Christen unterschieden wird / so muß er die Gerechtigkeit / so absonderlich einem *Praeceptor* zukommet / sehen lassen *è Scholastica doctrina, & è Scholastica disciplina*, das ist / daraus / daß er

Christliche

darthue/er habe das zur gnüge erlernet / was er die Jugend lehren
soll/*studire* noch diese Stunde fleißig auf seine *lectiones*, und befließige
sich/so viel an ihm ist/ gute *disciplin* zu halten. Und hierauff zieler die
Gottseligkeit/in dem sie dem *praeceptor* ein groß Buch/und den Ru-
ten und Bacul überreicht. Durch jenes wird notwendige *erudi-*
nion, und fleißiges *praemeditiren*, durch dieses ernste/ jedoch beschei-
dene/*disciplin recommendiret*. Zwar junge Studenten bilden sich oft
ein/sie wären in die Schule gnugsam/ ja wohl überflüssig *qualifici-*
ret. Und bin ich fast versichert / daß schwerlich einer unter unsern
Stadt- und Stiffts Kindern zu finden/der / wenn er *vocation* zu
dem nunmehr verkündigten *Rektorat* dieser unserer Bischofflichen
Schulen bekäme/ solche wieder zu ruffe senden/und bekennen wür-
de/ er sey darzu nicht tüchtig. Aber es stecket viel in dem grossen
Buche/welches die Gottseligkeit überliefert / daß man es Lebens-
lang nicht alles begreifen mag. Ich rede aber nicht von den *prae-*
ceptoribus inferiorum classium, sondern von dem *Rektorat* und *Con-*
rektorat berühmter Schulen und *Gymnasiorum*. Ein *Rektor* muß
nicht ein bloßes Latein vor's Haus können/ sondern muß *genuinam*
Latinitatem aus denen *Classicis auctoribus* gründlich erlernet haben.
Es ist nicht alles Lateinisch/was aus Lateinischen Wörtern zusam-
men gestümpelt. Es müssen alle Wörter in dem Verstande / da-
rinnen die *Classici* sie brauchen/ gesetzt / und alle *phrasae auctori-
tae classicorum* behauptet werden. Ach was vor Arbeit gehöret hier-
zu? Wie so gar viel und grosse *auctores* oder Bücher muß man
durchwandern / ehe man solcher gestalt nur einen kurzen Lateini-
schen Brieff schreiben kan? Wie übel wird einem geübten *Latino*,
wenn er Lateinische Brieffe zu lesen bekommt/ und doch kein Latein
drinne findet? Und wie schändlich steht's/wenn ein *Rektor* oder *Con-*
rektor einen Lateinischen Brieff oder *Carmen* schreibt / oder wohl
drucken läffet / darinnen überall *Germanismi* herfür ragen? Von
andern gelehrten Leuten / ob sie wohl in ansehnlichen Aemtern si-
hen/

Leich-Predigt.

gen / suchet man es so genau nicht: aber von einem *Rectore* und *con-
rectore* wird es billig gesucht. Denn sie sollen solches die Jugend
lehren. Wie wollen und können sie es aber lehren / wenn sie es sel-
ber nicht gelernt? Was soll ich von der Griechischen Sprache sa-
gen? Es ist zwar ein alt Sprichwort / daß man sagt: es gibt sich
selbst wie das Griechische. Aber man greiffe es an / und
versuche es: Dann wird kund werden, wie sichs gebe. Es ist gewiß
daß die Griechische Sprache an Wörtern und *phrasibus* viel reicher
sey / als die Lateinische. Sieht es nun unsägliche Mühe / wann man
die Lateinische erlernen soll: so ist wohl zuermessen / was die Griechi-
sche vor Arbeit erfordere: in welcher so viel *Dialecti* seyn / davon
man in der Lateinischen nichts höret. Über diß muß ein *Rector* / auch
der Ebraischen Sprachen kündig seyn / welche bey unsrer Bischoff-
lichen Schulen *publicâ auctoritate* eingeführet / und bishero geleh-
ret worden. Und diese kan man ohne den Beitrag der Ebraischen /
Syrischen und Arabischen nicht gründlich lehren. Denn ein an-
der ist etwas *analysiren*, und einen *radicem extrahiren*, womit sich
ein Prediger *qualitercumq;* behelffen kan / und ein anders die Ebrai-
sche Sprache *dociren* und andern vortragen / worzu mehr / als *qua-
liscumque analysis & extractio radicis*, erfordert wird. Da denke
man nun nach / was vor *erudition* von einem *rectore* erfordert wer-
de / und ob solche Leute so gemein / und überall gefunden werden.
Darbey aber hat es sein betwenden noch bey weitem nicht. Denn
ein *Rector* hat die *Disciplinas instrumentales*, *Grammaticam*, *Rhetori-
cam* und *Logicam*, zu *proponiren*. Ob nun wohl die *Grammatica* vor
Schätzenwert von den unerfahrenen gehalten wird / so wissen doch
vornehme und gelehrte Leute viel ein anders. *Quintilianus*, wie
Erasmus der hochgelahrte weltberühmte Mann in *Dialogo de pro-
nunciatione* pag. 13. schreibet / *praeter notissimas praeceptiones* (oder *Regulas
grammat.*) à *Grammatico* exigit *enarrationem Poëtarum*, *cognitionem histo-
riarum*

Christliche

riarum, peritiam antiquitatis, scientiam utriusque linguae, copiam emendati lectique sermonis &c. cognitionem omnium disciplinarum; quandoquidem in Poëtis frequenter incidunt, quae ad Musices, Geometricas, Arithmeticas, Astrologiae, Medicinae mysteria pertinent. Nam, absque rerum naturalium & Cosmographiae scientiâ, quis est locus in Poëtis, quem rectè possit exponere Grammaticus? Und pag 29. sagt er: proclivius est, vel in triplici jure Doctoris nomen, quam boni Grammatici titulum, promeruisse. Dar aus denn erscheinet / was darzu gehöre / wenn einer nur vor einen ganzen *Grammaticum* wil gehalten werden. Wie weit sich *Rhetorica* erstrecke / und was sie in sich schliesse / können viel hundert gelehrte Leute nicht gründlich begreifen. Mag dannenhero nicht viel davon sagen. Man lese die grossen *Institutiones Oratorias Vossii*. Was die *Logicam* belanget / so ist es darmit nicht ausgerichtet / daß der Rector die *dictata Logica*, so er auff *Universitäten publicè* und *privatim* nachgeschrieben / den armen Knaben wider in die Feder *dictire*, und darmit seine Stunden berechne. Er muß ihnen den rechten Verstand der *praeceptorum* beybringē / und den herrlichen Usam per exempla creberrima & multifaria demonstrieren. Was ist aber das vor Arbeit? Und was gehöret vor *erudition* hierzu? Ich habe / sonder Ruhm zu melden / auff zweyen *Universitäten cum applausu Professorum* viel Jahr gelebet / und *privat Collegia* gehalten / auch *publicè* und *privatim disputiret*. Als ich aber / nach dem ich vierthals Jahr im *Predigamt* auffgewartet / zum *Rectorat* der Stadt. Schulen zur Naumburg beruffen worden / hab ich erst anfangen müssen zu *studiren* und zu *meditiren*. Und wieviel hab ich daselbst und bey der Neuß. Pl. Land. Schulen zu Gera binnen sechs und zwanzig Jahren lernen müssen? über wieviel hundert *auctores* hab ich meine Nase hängen müssen? Ein einiger *locus Virgilii, Horatii, Homeri &c.* hat mich oft bis an den dritten Tag von einem *auctore* in den andern gejaget / welchen auch die berühmtesten *commentatores* mit stillschweigen übergangen. So kan ich auch nicht sagen / daß ich bey
meinem

Leich. Predigt.

meinem letzten schweren Amte so viel *scrupuliren / meditiren* und
nachsinnen dürffe / ob ich mich wohl keiner Viertelstunden / die mein
wäre / zu rümpfen habe. Sehet ihr nun / ihr jungen Leute / wie
schwehr es hergehe / wenn man einen rechten Schulfuchs / wie es
die Welt nennet / *repraesentiren* wil. So muß auch ein *Rektor* weil
er das *Compendium Hutteri* vorzutragen und zu erklären hat / nicht
superficiariam, sondern *solidam Locorum Theologorum noticiam* ha-
ben / daß er den *status controversiae* recht formiren / und die *objectio-
nes usitatiores Adversariorum* examiniren könne. *Hic labor, hoc opus
est.* Und so viel *de Rectoris eruditione vel doctrina*, die er haben muß /
wenn er vor einen rechten erfahrenen *Rectorem* soll gehalten
werden. Wer sothane nothwendige *erudition* nicht hat / und hat
sich gleichwohl zum Schulamt bestellen lassen / der hat die *Promoto-
res* betrogen / und kan sein Amt nicht gebührend verrichten : wie
kan er nun vor einen der Gerechtigkeit befließenen Mann geachtet
werden ? Ein Stehhaber der Gerechtigkeit läßt sich nicht zu einem
Amte bestellen / dem er nicht gewachsen ist. So ist auch der nicht
vor einen gerechten *Praeceptorem* zu halten / der zwar was redliches
studiret hat / aber nicht recht / und wie es nöthig und erbaulich ist /
informiret, und / da er den *Donos* und die *rudimenta Grammatices pro-
poniren* solte / schwehre und seinen *discipulis* unbegreifliche Dinge /
so in die höhern *classes* gehören / vorträget / und die armen Kinder
mit vielem *diciren* beschwehret / da sie doch kaum lesen / und ein we-
nig schreiben können. Wel denn ein solcher Mensch nicht der Kin-
der *profectus* und Wohlfarth / auch Gottes Ehre nicht suchet / und
nicht einem jeden das jenige giebt / was ihm gehöret / wie kan er den
Nahmen eines Gerechten mit Grunde der Wahrheit führen ? denn
es heißt : *justitia suum cuique tribuit.* Die Gerechtigkeit giebt einem
jedem das / was man ihm zu geben schuldig ist. So viel die *Disciplin*
betriffe / kan die selbe ohne Verletzung *justitiae scholasticae* oder der
jenigen Gerechtigkeit / welcher sich ein *Praeceptor* absonderlich be-
E fleißt.

Christliche

fleißigen muß/ keines weges hindan gesetzt und unterlassen werden.
 Daher sagte einstmahls ein vornehmer Mann: *Doctrina sine disci-*
plina est velut absque piscibus piscina, aut sine phar macis Medicina, Das
 ist/ die *information*, ohne gute und rechtmässige *disciplin*, Zucht und
 Straffe ist wie ein Fischteich ohne Fische/ oder wie die Arzneykunst
 ohne Arzney/ dadurch dem Kranken nicht gerathen wird. Wil nun
 ein *Praeceptor* sein Gewissen verwahren/ und dasselbe in Ruhe erhal-
 ten/ so muß er *verba & verbera*. Wort und Schläge/ brauchen/ erst-
 lich beweglich zureden/ und das Unheil und unersehlichen Schaden/
 welchen der Muthwill/ das Waschen und Plaudern/ die Faulheit/
 das Spielen und Sauffen etc. nach sich ziehet / *remonstriren*/ oder
 vor Augen stellen/ väterlich davon abmahnen/ und nachdrückliche
 Betroungen anhefften/ im Fall einer oder der andere mit Worten
 sich nicht würde ziehen lassen: Darnach auch/ wenn es nicht an-
 ders seyn kan/ *bacul* und Ruten wirklich ergreifen/ und sich der
 Wort des allerweissesten Königs erinnern / der da sagt: Man
 muß dem Bösen wehren mit harter Straffe/
 und mit ernstest Schlägen/ die man fühlet.
 Sprüchw. sal. XX, 30. Denn Thorheit steckt dem Kna-
 ben im Herzen: aber die Rute der Zucht wird
 sie fern von ihm treiben cap. XXII, 15 Es ist zwar kein
 Hummelhonig/ dieses Stüß der Gerechtigkeit außüben/ und *disci-*
plin halten/ und wird demjenigen/ der sie halten wil/ nicht nur von
 unartigen *discipuln*, sondern auch von etlichen unbescheidenen El-
 tern/ ja vom Teuffel selbst das Leben oft sauer genug gemacht/ wie
 ich nicht nur einmahl selbst erfahren: Dennoch heist es hier: *fiat ju-*
sticia, & pereat mundus. Der Teuffel und die Welt müssen einen gerech-
 ten *Praeceptorem* wohl ungefressen lassen/ ob sie ihm gleich bißweilen
 einen giftigen Biß geben. Und dalernet er sein andächtigt beten/
 und

und Gott anflehen / daß derselbe Gnade / guten *Success* und Be-
 denen zur *disciplin* geben wolle. Aber von der Schul *disciplin* hab
 ich *exprofesso* in zweyen Schulpredigten gehandelt / darzu die dritte /
 so Gott Leben und Gesundheit gtebt / bey künfftigem *Examine* kom-
 men wird. Unser sel. Herr *Rektor* hat diese Stück der Schulge-
 rechtigkeit wohl verstanden / und in der That spüren lassen. Denn
 er ist ein rechter Gelehrter / und in *linguis cardinalibus* wohl erfahr-
 ner Mann gewesen / hat die *disciplinas instrumentales* *solidè ac dextrè*
 vorgetragen / erkläret / und *ad usum transferiret*, auch dem *Compen-
 dio Hueteri*, wie ich selbst gesehen und gehöret / sein Recht gethan.
 Die *disciplin* hat er nie unterlassen / sondern / so viel an ihm gewesen /
 treulich beygetragen. Ich sage nicht ohne Ursache: so viel an ihm
 gewesen. Denn ein *Rektor* allein kan diesen schwehren Stein nicht
 heben. Es gehören mehr Hände darzu / wie wir in vorgedachten
 Predigten mit unbeweglichen Gründen behauptet. Weil denn
 nun dem also ist / so trag ich kein Bedencken / den sel. Mann unter die
Gerechten zu setzen / die sich dieser Verheissung / so in dem Text
 enthalten / zu erfreuen haben. Sehet zu / ihr Herrn *praeceptores*,
 daß man euch dieses dermahl einst auch nachsagen / und ein solch *tes-
 timonium* mit ins Grab geben könne. So viel *de Promissionis obje-
 cto*, oder wem diese Verheissung gegeben sey / nehmlich **denen**
Gerechten. Worinnen die *Special* oder | absonderliche
 Gerechtigkeit anderer Stände bestehe / kan dißmahl nicht außge-
 führet werden. Es wird und sol ein ieglicher wissen / was ihm sei-
 nem Stande und Beruff gemäß zu komme.

II. Nun besehen wir auch *promissionis argumentum*, oder
 was denn denen Gerechten im Text verheissen
 werde. Das sind nun herrliche / vortreffliche / und köstliche
 Gnaden-Güter und Geschenke des Allerhöchsten / damit sich
 E 2 recht

rechtschaffene treue *praeceptores* trösten und auffrichten können.

1. Erstlich *in vita praesenti*, in diesem mühseligen Leben/und unter ihrer blutsauren Arbeit. Denn da findet sich *amplissima remuneratio*, eine herrliche Gnaden-Belohnung. Der Herr ist ihr Lohn / steht im Text. Hier bilden wir uns „ein Gott den Herren in grossem Liecht / der einem *Praeceptor* ein *cornucopiae* überreichet. Es ist aber wohl zu merken / daß der Lohn eines treuen *Praeceptoris* nicht sey *merces propriae ac strictè sic dicta*, ein eigentlich also genanter Lohn/*ubi inter laborem ac mercedem est adcurata proportio, ut nec plus detur, nec minus*, das ist / ein solcher Lohn / den man mit arbeiten verdienet / und sich nicht über die Arbeit oder Verdienst erstreckt / auch nicht geringer oder weniger ist / als auff die Arbeit gebdret. Wie das Wort Lohn 5. B. Mos. XXIV, 14. 15. genommen wird / und davon der Mensch sagen kan : das ist mein verdieneter Lohn. Einen solchen Lohn hat kein Mensch / und also auch kein *Praeceptor*, von Gott zu fordern noch zugewarten. Denn wenn wir uns gleich in der Schulen / oder in andern Ständen zu tode arbeiteten / so könnten wir doch Gotte nicht das geringste abverdienen. Bey Gott gilt nichts / denn Gnade und Gunst die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst / auch in dem besten (irgendhaftesten) Leben. Für Gott niemand sich rühmen kan / (daß er ihm etwas abverdienet) es muß ihn fürchten iederman / und seiner Gnade leben. Daher sagt Christus zu uns / und allen treuen *Praeceptoribus* : Wenn ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht : wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan was wir zu thun schuldig waren : Luc. XVII, 10. Und was könnten wir mit unsren Werken verdienen / welche / ob sie wohl für der Welt gleiffen und köstlich scheinen / dennoch vor Gott und seinem Gericht gar nicht bestehen mögen / weil sie

sie ganz unvollkommen/und das gesetzte Ziel gar nicht erreichen/
 über dieß auch mit vielen Sünden und Schwachheiten besüßelt/be-
 flekkt und beflektet. Wir sind ie allesamt wie die **Vnreinen/**
 und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein **unflätig Kleid** / Jefa.
 LXIV, 6. Darum wird allhier verstanden *Merces gratuita*, ein Gna-
 den-Lohn/eine gnädige und väterliche Verehrung. Wenn aber
 da steht: **Der HErr ist ihr Lohn** / so wird nicht nur an-
 gedeutet / daß der HErr denen Gerechten einen Gnadenlohn gebe/
 sondern wir werden auch versichert / daß sich **Gott** selber uns zum
 Lohn gebe/wie er zu Abraham sagt: ich bin dein Schuld / und dein
 sehr grosser Lohn 1. B. Mos. xv, 1. Und das thut Gott/wenn er ihm das
 Herz der Gerechten zu seinem Tempel und Wohnung erkieset und
 einnimmet / darinnen wahrlich wohnet / dasselbe durch seinen heili-
 gen Geist und Wort erleuchtet / sie nach seiner Weißheit regieret/
 auff seinen Wegen nach seinen heiligen Geboten leitet und führet/
 in aller Traurigkeit kräftiglich tröstet / in Schwachheit und Zag-
 haftigkeit stärket / und ihnen Rath / Muth / und Vermögen giebet /
 ihr Amt recht zu führen. Denn sie haben ein gut Vertrauen zu
 Gott durch Christum / nicht / daß sie tüchtig sind / Rath zu finden
 von ihnen selber / als aus ihnen selber / (*ex iure*, das ist / aus eige-
 nen und Menschlichen Kräfften) sondern daß sie tüchtig / ist von
 Gott 2. Corinth. III, 4 5. Insonderheit ist ein *Præceptor* allen Bü-
 schen zu ferne / wo der HErr nicht sein Lohn ist / das ist / nicht in ihm
 wohnet / und ihm mit Rath und Muth nicht beyfichet. Dahienero
 ein jeder sich also zu verhalten hat / daß Gott der HErr in ihm /
 mit ihm / und bey ihm sey / und selber mit ihm arbeite / und seine
 Arbeit mit göttlichem Segen bekröne. Solcher gestalt muß alles/
 was man vornimmt / glücklich von statten geben. Aber laßt uns
 auch sehen / was in dem *Cornu copiae*, das Gott einem treuen *Præ-*
ceptoris überreichet / verborgen liege / und zu einem Gnaden-Lohne

ertheilet werde. Antwort: Lauter herrliche und vortreffliche Sachen. Denn da findet sich erstlich *conscientiae tranquillitas*, die Gewissens Ruhe / und der mehr als güldene Friede mit Gott. Wenn ein *Praeceptor* über das / was zur Christlichen / und in uns nach der Wiedergeburt angefangenen Gerechtigkeit gehdret / in seinem Gewissen versichert ist / er habe *oruditionem Scho- lasticam* durch Gottes Segen erlanget / auff seine *lectiones* möglichster massen *praemeditiret*, vor allen Dingen den Allerhöchsten um Glück und Gedeihen in einem andächtigen Gebet demütig ersuchet / seinen *Discipuln* exemplarisch vorgeleuchtet / gute *disciplin* gehalten / und bescheidenlich gestraffet: so ist sein grosser Lohn / daß er ein ruhiges Gewissen habe / das ihn vor Gott nicht anklaget / welches höher / als ein Königreich oder Keyserthum / zu aestumiren oder zu schätzen. Der Teuffel *rumore* und wüte / wie er wil oder kan / die Welt lüge / lästere und verlemnde / wie sie wil / und kan: so können treue *Praeceptores* dem Teuffel / und der undankbaren Welt ein Schnipgen schlagen / und sagen: unser Ruhm ist der / nemlich das Zeugnis unsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit / (*in simplicitate*) nicht in fleischlicher Weisheit / sondern in der Gnade Gottes / auff der Welt gehandelt oder gewandelt haben / 2. Corinth I. 12. Ach was vor ein herrlicher Lohn ist das? wie kräftiglich tröstet er / wenn man von der Welt und ihren Kindern gedrückt wird? wenn ihr nichts mehr hättet / ihr lieben *Praeceptores*, als dieses Kleinod / so könntet ihr euch doch vergnügen halten. Darum sehet ja wohl zu / daß ihr euch dieses Lohns nicht selber beraubet. Darnach (2.) findet sich *famae celebritas*, ein ehrlicher Name / herrlicher Ruhm / und löblicher Nachklang / welcher gewiß nicht ausbleiben wird / wenn ihr das eure treulich verrichtet. Ja wenn ihr schon der gleichen nicht begehren / und über dieß verbieten würdet / würde dennoch solcher Gnaden Lohn nicht unfer bleiben / gleich wie dort das Volk / ie mehr der

HER

Herr Jesus ihnen verbot/ie mehr desselben Wunderwerk aus-
 breitete Marc. VII, 36. Es finden sich dankbare *discipul*, die hin und wie-
 der/auch auff *Universitäten*/rühmen/was ihr vor Treue / Sorg-
 falt und Arbeit an sie gewendet. Es finden sich Christliche Eltern/
 Verwandten und Befreundte derer *Discipul*, welche gleicher gestalt
 ausbreiten und rühmen/wie glücklich ihr die Ihrigen unterweiset
 und zu allem guten erzogen. Also wird euer Gerücht weit auß-
 kommen/wie das Gerücht Usiae 2. Chronik. XXVI, 15. und wird in
 die Ländern erschallen/wie des Mardochei Lob Est. IX, 4. Das wird
 euch besser seyn/denn gute Salbe Pred. Salom. VII, 2. Denn es ist
 lösslicher/denn groß Reichthum/Sprüchwort. XXII, 1. und wird
 eure Beine fett machen cap. XV, 30. und wenn gleich übel *affectio-*
nirte solche eure Ehre und Ruhm hindern und hemmen wollen/
 wie denn viel Leute gefunden werden / die treuen Schulbedienten
 dieses Kleinod mißgönnen/so werden sie doch ihren Zweck nicht er-
 reichen/sondern Gott wird euren Nahmen immer grösser machen/
 solten auch eure Neider darüber bersten. Denket dran/was Job. XII,
 4. 5. stehet/welches mich zum öfftern herrlich erquicket hat. Ist das
 nicht abermahl ein herrlicher Lohn? Ferner findet sich (3.) in *cornu-*
copiae Magnorum virorum favor & benignitas. Vornehmer Leu-
 te/die von der treuen Schularbeit hören/sonderbare Gunst
 un̄ Gutthätigkeit. Ein vornehmer verständiger Mann
 weiß wohl/was ganken Ländern / Fürstenthümern und König-
 reichen an lob und glücklicher Erziehung der Jugend gelegen/und
 daß nicht ein ieglicher zu solchem Amte geschickt oder *qualificiret* sey.
 Wenn nun Gott einen Mann hierzu mit notwendigen Gaben
 außgerüstet/und er dieselben auch wohl und löblich anwendet / so
 wird ihm ein ieder Liebhaber der allgemeinen Wohlfarth wohl *af-*
fectioniret seyn/und ihm / wo er nur kan/wohltun. Was ich re-
 de/das hab ich selbst erfahren: und ihr / meine lieben Herren *Præces-*
ptores, wenn ihr euch gebührend verhaltet/das ihr unter die Zahl
 der

Christliche

der Gerechten gerechnet werden können / werdet auch erfahren.
Der Herr wird euer Vermögen segnen / er wird ihm gefallen lassen die Werk eurer Hände / er wird den Hälften derer / die sich wieder euch auflehnen / zu schlagen / und derer / die euch hassen / daß sie nicht aufkommen. 5. B. Mos. XXXIII, 11. ihr müisset aber die Gebot des Herrn an euren Halß hängen / und sie in die Tafel eures Herzens schreiben / Sprüchw. III, 3. Dann werdet ihr **Gunst** und Klugheit finden / die Gott und den Menschen gefället vers. 4. Ist nicht dieß auch ein herrlicher Lohn? Weiter (4.) findet sich im *cornucopiae necessaria coram Collegis ac discipulis auctoritas*. **noch** wendiger **Respect** und auctorität bey denen *Collegen* und Schülern. Diese bedürffen und suchen zwar alle Schulbedienten aber es finden sie nur die **Gerechten** / denen sie **GOTT** selbst aus Gnaden ertheilet. Denn sie ist eine Gabe Gottes / und wenn sie Gott nicht giebt / der wird sie nimmermehr erlangen / er mag es hinten oder vorn / oben oder unten angreifen. Mancher wil sie durch kostbare und prächtige Kleider / ein anderer mit sauersehen / und *continuirlichem* zuschlagen / wiederum ein anderer mit *steten conniviren*, und dergleichen unzulänglichen Mitteln überkommen: wird aber endlich gewahr / daß er lauter leer Stroh gedroschen / und ihm selbst an Erlangung solches Zwecks nur hinterlich gewesen. Wenn es an *erudition* mangelt / wenn keine *dexterität* zu *dociren* vorhanden / wenn die *conversatio* verdächtig / wenn man dem Sauffen und Spielen ergeben / wenn man mehr fluchet / als betet / wenn man die angesezten Stunden zum offtern ver säumet / wenn man unter der Predigt wäschet und sich wohl gar mit denen *Collegen* herum kampfet und zanket / oder mit denselben / da man *informiren* solte / in dem *auditorio* herum spaziret / oder die abwesenden gegen die *discipul* strigilliret, auch wohl des *Rektoris* selber nicht schonet / wenn man sich mit Geschenken stechen und behörden läffet /

Leich. Predigt.

lässt / wenn man auff die *discipul*, so zum Neuen Jahr und Angebinde nichts *praesentiret*, guffürmet etc. und also der Schulge-
rechtigkeit entgegen wandelt / wird nimmermehr einige *aucto-
rität* und *respect* erlangt werden. Denn Gott will dieselbe nicht
den Ungerechten / sondern den Gerechten geben. Und ein Weiser
(das ist / der sich weißlich und bescheiden aufführet / und vorsichtig
mit den *Collegen* und *discipuln* *procediret* /) hat bey seinen Leuten ein
groß Ansehen / und sein Nahme bleibt ewiglich / sagt Sirach cap.
xxxvii. 29. die Ehre werden die Heiligen des Herrn haben / Ps.

CXLIX. 9. Der Demütige wird Ehre empfangen Sprüchw.

xxix. 23. und wer wil den bey Ehren erhalten / der sein Amt selbst un-
ehret? Sir. X. 32. wollt ihr nun / ihr Herren *Praeceptores*, *auctorität* Ehr
und *respect* haben / so müsst ihr Gott zum Freunde haben. Der-
selbe kan euch mit Ehren und Schmuß krönen / wenn ihr in eurem
Amt alles zur Ehre seines Nahmens einrichtet. Denn wer ihn
ehret / den wil er wieder ehren / 1. Samuel. II. 30. Der wil euer Lohn
seyn / wie unser Text saget. Noch weiter (5) findet sich im *Cornu
copiae corporis & animi vigor ac firmitas*, nothwendige Leibes-

und Gemüthskräfte. Denn ob gleich Schularbeit
den Leib und das Gemüth hart angreift / in dem man
wie ein Esel fast Tag und Nacht arbeiten / sich Amts-
wegen vielfältig alteriren und erzürnen / und sonst viel un-
gemach erleiden muß / als man schwerlich in einem Stande zu er-
leiden hat / wie ich zur Gnüge erfahren habe : so ist doch GOTT
auch in solchem Fall treuer *Praeceptorum* Lohn / in dem seine Krafft
in den Schwachen sich mächtig erweist 2. Cor. xii. 9. Die armen
Leute unter ihrer Last also stärket / daß sie oft / über ihr eigen und
aller anderer Leute Vermuthen / sehr viel Jahr außdauern können.

D

Meine

Meine Natur war anno 1637. durch das *malum hypochondriacum*
 gang enerviret, und mir wenig Hoffnung von denen Medicis gema-
 chet. Und wie wurde sie durch tägliches Schrecken/da ich Pfar-
 rer in Thüringen war/und vielfältig ausgeplündert/und verjaget
 wurde/ausgemergelt? Und habe doch bis ins sechs und zwanzig-
 ste Jahr durch Gottes Gnade/die in mir nicht vergeblich gewesen/
 in dem Schulstaube ausdauren können. Dahero ich solchen
 Gnadenlohn billig mit demütigsten Dank erkennen/ und sagen
 muß: **Das hat Gott gethan.** Der ist mein Schild
 und mein sehr grosser Lohn gewesen/und wirds auch bey meinem
 ickigen arbeitsseligen Amte seyn und bleiben. Über dieß (6) findet
 sich im *Cornucopiae fortitudo & animositas* ein tapfferer und un-
 erschrockener Muth/den Gott treuen Praeceptoribus ver-
 leihet/und dessen sie auch höchstbedürftig seyn. Denn die Schul-
 feinde trümen sich wohl/fallen ungestümmig an/und stürmen offte
 so hefftig/das es das Ansehen gewinnet/ob würden sie wieder die-
 sen oder jenen Praeceptorem victorisiren/ wenn sie zumahl succurs und
 Beyfall bekommen/und ihnen beygepflichtet wird/ wie offte zu ge-
 schehen pfeget. Da ist warlich ein frischer und unverzagter Muth
 von nöthen. Wem es daran fehlet/der hat verspielet. Diesen
 Muth aber haben wir nicht von uns selber / sondern Gott muß
 ihn geben. Siebt ihn der nicht/so ist die Schlacht verlohren. Aber
 Gott läßt es den Berechten daran nicht ermangeln. Es seuffzet
 wohl eher ein treuer Schulmann: Ach Herr/wie ist meiner Fein-
 de so viel/und legen sich so viel wieder mich? Psal. III, 2. Doch giebt
 ihm Gott einen Muth/das er sich wieder erholet/und saget: aber
 du Herr bist der Schild für mich / und der mich zu Ehren setzet/
 und mein Haupt aufrichtet. vers. 4. und so dann fürchtet er sich
 nicht für viel hundert tausenden / die sich umher wieder ihn legen
 vers. 7. Und das hab ich auch in der That erfahren. Der getreue
 Gott

Leich-Predigt.

Gott/dem ich deswegen ewig danken werde/hat mir allezeit Herz
und Muth verliehen/das ich mich des HERRN gefreuet/und frölich
gewesen bin auff seine Hülffe Psal. xxxv, 9. Man muß aber in solcher
Begebenheit auch nach dem HERRN fragen. Dann wird es heis-
sen: Freuen und frölich müssen seyn an dir / HERR/die nach dir fra-
gen/ (וְשֹׂאֵי דִיךָ die dich suchen/ nemlich in einem demütigen Gebet)
und die dein Heyl lieben/müssen inder sagen: hochgelobet sey Gott:
Psal. Lxx. 6. Solchen Muth wil uns Gott geben/wenn wir ihn darum
herzlich ersuchen/ und mit Sirach bitten: Er gebe uns ein fröliches
Herz cap. L. 25. wo es hier an fehlet/da heißt es: ein betrübter Muth
verdrocket das Gebeyne. Sprichw. Sal. xvii, 22. Wenn der Muth
liegt/wer kans tragen cap. xviii, 14. Nechst diesem (7) findet sich be-
nedictionis divinae multiplicitas, **Vielsältiger Segen des**

HERRN. Denn der segnet einen treuen Schulmann an Leib
und Seele/an Haab und Gut/in seinem Amte und Hause/ und in
allem/ was er Amtswegen vornimmt. Ja der HERR gebeut
seinem Segen/das er mit ihm sey in seinem Keller / und wird ihn
segnen in dem Lande/(oder Stadt/) das ihm der HERR sein Gott
gegeben hat. 5. B. Mos. xxvii, 8. Endlich findet sich auch liberorum
felicitas, **das Glück/das Gott über die Kinder**

eines treuen und frommen Praeceptoris außgeußt:
das es heißt: Generationi rectorum benedicetur, das Geschlecht der
Frommen wird gesegnet seyn / Reichthum und die Fülle wird in
ihrem Hause seyn. Psal. cxii, 2. Ich habe einen gewesenen/und in der
gelehrten Welt wohlbekandten Rectorem gekennet/der hat/ von den
Töchtern/die alle wohl geheurathet/nichts zu gedenken/ einen Do-
ctorem Theologiae, und zweene Doctores Medicinae, und einen Professo-
rem eines berühmten Gymnasii hinterlassen. So wohl sind die
Söhne gerathen. Und lebt noch diese Stunde ein Rector an einem
berühmten Ort/der dergleichen Ehre und Freude an seinen Söh-

nenerlebet. Da bleibet ja war / daß der Herr ihr Lohn sey. Dar-
 ben aber läßt es Gott nicht bewenden. Denn es weiset derselbe
 auch einem gerechten Praeceptoris sollicitam procuracionem, eine Väter-
 liche Sorge / die er vor ihn trägt. Und hier bilden wir uns ein / et-
 „nen Praeceptorem unter den Discipuln, über welchem Gott in den
 „Wolken schwebet / aus dessen Augen helle Stralen auff den Prae-
 „ceptorem schiessen. Oben stehet aus unsrem Text: Der Hö-
 hesteorget für sie. Die Welt denket selten an treue
 Praeceptores, noch wenigerorget sie für dieselben. Sie hat so viel
 vor andere Dinge / auch wohl vor lautere Vanitäten / zu sorgen / daß
 sie der armen Schuldiener darüber gar vergisset. Da sagt zwar
 mancher Praeceptor zu seinem Discipul, wenn derselbe auff Universitä-
 ten ziehet: gedenke meiner / wenn dir wohlgehet / und thue Barm-
 herzigkeit an mir 1. B. Mos. XL, 14. und heisset doch hernach: aber der
 oberste Schenke gedachte nicht an Joseph / sondern vergaß sein.
 vers. 23. Aber gleich wie Gott an Joseph gedachte / und für ihn sor-
 gete / ob gleich der oberste Schenke seiner vergessen hatte: also ge-
 denket der Höheste an treue Praeceptores, undorget für Sie.
 Darum / ihr lieben Praeceptores,orget nichts / sondern in allen Din-
 gen (die euch begegnen) lasset eure Bitte im Gebet und Flehen / mit
 Dankagung vor Gott kund werden. Philipp. IV, 6. Alle eure Sor-
 ge werffet auff Gott: Denn erorget für euch / 1. Pet. V, 7. Es sage
 nur ein jeder mit dem Psalmisten: ich bin arm und elend / (auch
 über dieß verachtet) aber der Herrorget für mich. Psal. XL, 18. Wenn
 ihr / liebe Herrn Praeceptores, versichert wäret / wie ihr denn verfi-
 chert seyn könnet / daß des Hochverordneten Chur- und Hoch-
 Fürstl. Herren geheimden Raths / hiesiges Cancellars und Prae-
 denten des Hochlöbl. Stiffts Consistorii Excellenz / oder unser gnä-
 digster Fürst und Herr selber für euchorgete / woltet ihr euch wohl
 mit euren eigenen Sorgen abmartern un placken? Ich halte nicht /
 daß

daß ihr's thun würdet. Vielmehr würdet ihr euch freuen / und nur darauß bedacht seyn / wie ihr eurem Amte ein Genügen thun könntet. Nun wohl an / der Höchste / dessen *Vasallen* und Lehnleute auch die Keyser und Könige seyn /orget für euch / wie der Text klärllich bezeuget. Warum wolt ihr euch denn mit eurem unnöthigen Sorgen das Herz abfressen / und eure blutsaure Arbeit noch säurer machen? Darumorget nicht für euer Leben / was ihr essen und trincken werdet / auch nicht für euren Leib / was ihr anziehen werdet. *Matth. VI. 25.* Denn euer himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles bedürffet. *vers. 32.* Dessen haben wir ein Exempel an dem sel. Herrn *Rectore*. Denn ob wohl derselbe seiner Eltern vor der Zeit beraubet worden / und bey Kriegszeit von einer Schulen zur andern fliehen müssen / so hat doch der Höchste treu- und väterlich vor ihn geforet / und über seine und anderer Menschen Gedanken ihn auff der *Univerſität* zu Leipzig ganzer **elff** Jahr wohl veforet / wie ihr aus dem Lebens-Lauff hören werdet. Als auch etliche undankbare *Discipul* in der Schulporten seine Treue und Arbeit nicht erkennen wolten /orgete Gott für ihn / und ruffte ihn hieher in unsre Schule / da er *cum adplausu & gratulatione* angenommen worden. Da er auch der Welt / und was in der Welt vorgehet / überdrüssig wurde / hat der Höchste für ihn geforet / und der Seelen nach in die ewige Freude aufgenommen. Dieser groffe Gott ist auch sein Lohn gewesen / und hat ihm sehr viel Gut- und Wohlthaten erzeiget. Er hat ihm ein ruhiges Gewissen verliehen / ihn sehr verühmt / und bey grossen *Patronen* beliebt gemacht / auch gute *authorität* gegeben. Seine Gesundheit ist zwar nicht nach Wunsch / doch also beschaffen gewesen / daß er sein Amt / biß wenig Wochen vor seinem Tode / hat verrichten können. Einen freudigern Muth und Herrschafftigkeit hab ich ihm etliche mahl gewünschet / auch darzu wohlmetend angemahnet. Hat ihm Gott nicht groffe Güter gegeben / so hat er ihn doch auch nicht Mangel

Christliche

leiden lassen/und wird die hochbetrübtte Fr. Witbe und die zwen unerzogenen Kinder/wo sie ihm treulich anhangen werden/ desto reichlicher segnen. Denn was Gott den *Praeceptoribus* selber nicht vergilt/das pflegt er an den *Ihrigen* zu ersetzen. Und so viel sey gesagt von dem verheiffenem Guten / damit sich treue *praeceptores* aufrichten und trösten können *in vita praesenti* oder in diesem zeit- und vergänglichem Leben.

II. *In vita sequenti* oder in jenem Leben wil ihrer Gott auch „ nicht vergessen. Hier bilden wir uns ein/wie der Tod einen „ *Praeceptorem* aus dem *auditorio* weggreiffet / anpaffet / und dahin „ schleppet / Christus aber denselben aus des Todes Hand reiffet / „ den Tod abweistet / und den *praeceptorem* mit sich in den Himmel führet. Oben stehet: Die Gerechten werden ewiglich leben. Eine herrliche Verheiffung/darinnen / als in einer *Epitome* und kurzem Begriff/alles / was wir suchen / zusammen gefasset ist. Kränket euch nun/ihre lieben *Praeceptores*, wenn ihr bedenket/das ihr allhier fast lauter Märterhdler seyn/ und so vielen trüben Pfützen die Augen aufstretten/und sagen müisset: wir sind geplaget täglich/und unsre Straffe ist alle Morgen da: (LXXII *εγείρομαι υμεις γαρ κεν ὅλην τὴν ἡμέραν*, V. Lat. *fui flagellatus tota die*) Ps. LXXIII. 14. Ach wie elend ist unsre Zeit allhier auff dieser Erden? Gar bald der Mensch darnieder leit: wir müssen alle sterben. Allhier in diesem Jammerthal ist Müß und Arbeit überall / auch wenns uns wohlgelinget: ey so denket an diese Wort: Die Gerechten werden ewiglich leben. Ihr werdet nach dem Tode leben in euren Schrifften/in euren *Discipulis*, die eurer oft gedenken werden/in euren Kindern/in euren löblichen Ruhm und Nachflange/ja welches das vornehmste ist / ihr werdet ewiglich mit Christo leben. Wer an Christum gläubet / sol nicht verlohren wer-

Reich-Predigt.

werden/sondern das ewige Leben haben. Joh. III. Gläubt ihr nun an Christum: so sollet auch ihr das ewige Leben haben. Ihr sollet genieffen des lieblichen Wesens zur Rechten Gottes ewiglich Psal. XL. vers. ult. Gott wil euch langes Leben geben immer und ewiglich Psal. XXI. 5. Er wil euch weiden und erhöhen ewiglich Ps. xxix. 9. Denn die Gerechten werden in das ewige Leben gehen/sagt Christus Matth. xxv. 46. Wer den Sohn siehet/der hat das ewige Leben. Joh. VI. 40. ihr habt den Sohn in seinem Wort gesehen/ und aus demselben ihn euren *Discipuln* gezeiget. So werdet auch ihr das ewige Leben haben. Wer Christi Fleisch isset/der hat das ewige Leben vers. 54. Ihr habt es geessen/ wenn ihr zum hochwürdigen Abendmahl kommen. Ergo werdet ihr das ewige Leben haben/ und wird Christus zu einem rechtschaffenen *Praeceptor* sagen: Du frommer und getreuer Knecht/du bist über wenigem getreu gewesen: ich wil dich über viel setzen. Gehe ein zu deines H. Erren Freude. Matth. xxv. 21. Ihr werdet gewiß nach dieser Zeit mit Christo haben die ewige Freud. Dahin solt ihr gedenken. Es lebt kein Mann/der außsprechen kan die *Glori* und den ewigen Lohn/ den euch der H. Erren wird schenken. Ferner bilden wir uns ein Gott/ den H. Erren/der einem *Praeceptor* eine Landtadel/ darauß das Himmliche Jerusalem nach dem XXI. cap. der Offenb. Joh. und das Reich Gottes/ gemahlet/ und zugleich eine güldene Krone überrethet. Oben stehet: Die Gerechten werden empfangen ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone von der Hand des H. Erren. Da thut eure Augen recht auff/ihr lieben *Praeceptores* und sehet die Ehre an/die euch versprochen. Wer da Zeit hätte/könte solche Ehre außstreichen. Aber die Zeit ist meist dahin. Merket dieses: Gott wird euch ein Reich/ ja ein herrliches Reich/ und eine schöne

Christliche

Schöne Krone geben/wenn ihr als Berechte ihm treulich gedienet habet. Er wil euch zu Königen im Himmel machen/ob ihr gleich vor der stolzen Welt nur wie Fußhader gehalten worden. **Seget** dieß der Verachtung/damit der Schulstand überschüttet wird/entgegen/und tröstet euch damit. Vor alters war der Schulstand in höhern Ehren gehalten. **Keyser Marc. Anton. Pius** hat aller seiner *Praceptorum* Bildnisse in Gold abgegossen in seinem *Larario*, oder Hausgötter Capellen gehabt/und ihre Gräber mit Opffer und Blumwerk verehret. *Jul. Capitol. in vit. Anton. und Syphilin. ex Dione in vit. ejusd. Frontoni*, seinem *Praeceptor*, hat er eine *Statuam* oder Gedächtnis-Säule im *senat* zu Rom auffgerichtet/den andern aber/*Proclum* nehmlich/hat er zum *Proconsulat* erhaben/wie angezogene *auctores* berichten. *Antipater Hieropolitanus*, des **Keyfers Severi** Kinder *Praeceptor*, ist Ehren halben *Deorum Praeceptor*, der Götter Schulmeister genennet worden. **Keyfers Gratiani** *Praeceptor*, *Ausonius*, ist mit dem Bürgermeisteramt zu Rom begnadiget worden. *Cael. Rhodig. lib. XXI. c. 33.* **Keyser Hadrianus** hat *Dionysium Milesium* seinen *Praeceptorem*, in den Ritterorden erhaben. **Keyser Octavianus Augustus** hat seinen *Praeceptorem* öffentlich begraben lassen/hat auch andern *Paedagogis* in den öffentlichen *Theatris* oder Schauplätzen den nechsten Ort nach denen *Prætextatis* Ehren halben *adsigniret*. **Aber wie gehets heute?** *Erasmus* mag es sagen. Der spricht: *Jam, si quem nacti fuerimus dignum provinciâ Scholasticâ, nulla habetur hominis ratio, neque pilo fit pluris, quam quivis alius è plebe. Immo malunt bellum compotorem, quàm vigilantem pueritiae formatorem.* pag. 15. de *Pronunc.* Das ist/wenn wir gleich heutiges Tages einen bekommen/der seines Schulstandes würdig ist/so achtet man sein nicht/und wird er nicht eine Haar höher geachtet/als ein ieder gemeiner Bürger oder Handwerker. Ja etliche wollen lieber einen lustigen **Sauffbruder**/als einen wachsamem Knabenlehrer um sich haben. So weit *Erasmus*. Und pag. 27. sagt er: *Nec huic professioni suus habetur honor, quemadmodum caeteris. Aliis enim honoris causa titulus additur à baculo*

culq

Leich-Predigt.

culo, aliis à licentiâ, alii salutantur Magistri artium, Doctores Medicinæ, Doctores Juris Caesarei, doctores Juris Pontificii, doctores utriusque: traduntur insignia, praerogativae, dignitas. At Grammaticus nihil aliud est, quàm Grammaticus, quemadmodum calcearius nihil aliud est, quàm calcearius! Es mag auch der hochgelahrte *Theologus Doct. C. Dietrich* in der ersten Ulmischen Schulpredigt reden/der/nach dem er de „*dignitate ordinis Scholastici discurreret*, also schreibet: Das sol dienen zu Wiederlegung der hochfliegenden/flatternden Schnar-„
 der/der unverständigen Püffel/ und schmutzigten Stiefel-„
 schmierer/ welche Schulen und Schuldiener für nichts halten/„
 sie verachten/verlachen/schmähen/schänden/verhönen/ver-„
 spötteln/und für anders nichts/ als Kalmäuser/ Schulfüchse/„
Artificios, Siedel Paufer/ Partekenbanken/ Platschmierer zc.„
 ehrenrührig und verächtlich ausschreyen. So schreibet der „
 vorrefflich hochgelharte Mann. Und ist mehr als zu war/
 daß sich jederman/der nur ein wenig schreiben/ und etwa einen
 feinen Firtlesang machen kan / hin und wieder über manchen
 wackern und wohlgelahrten *Rectorem* zu setzen nicht entblödet.
 Diesen grossen Undank läßt Gott nicht ungestrafft/ sagt vorge-
 dachter *Theologus* in der andern Schulpredigt/ daß man heut-
 ges Tages fast keinen findet/ welcher seine *linguas, artes*, und an-
 dere Philosophische Wissenschaften recht studiret/ und sich in ei-
 ne Schule wolte stecken lassen: Weil weltkündig/ wie die Schul-
 diener *tractiret* werden. Worüber sich auch *D. Conradus Horne-
 jus* in seinem Bedenken von den Schulen weitläufftig beschweh-
 ret. Aber die Uhr ist außgeloffen. Wir müssen zum Ende ei-
 len: und betrachten/ wie sich ein treuer *praceptor* mit diesem
 Text trösten und auffrichten könne/ wenn er ihn erwäget.

III. *In morte imminente*, in dem Abschied aus diesem Leben.
 Da bilden wir uns ein den Tod / der mit seinem gespannten „
 Armbrust einem auff dem Siechbette liegendem *praceptor*,
 nach dem Herzen ziehlet: den Teuffel/ der ihm die zwo Gesetz- „
 tafeln

Christliche 1

tafeln der Göttlichen Gerechtigkeit / und ein Verzeichniß seiner Sünden vorhält / und dann Christum / unsern Erlöser / der über dem Kranken mit einer Siegsfahne schwebet. Aus des Sterbenden Munde gehen diese Wort: Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft aber der Sünde / ist das Gesetz. **WOLZ** aber sey Dank / der mir den Sieg gegeben hat durch unsern HERRN JESUM CHRIST *1. cor. XV. 55. 56. 57.* Oben stehet aus unserm Text: Der HERR wird die Gerechten mit seiner Rechten beschirmen / und mit seinem Arm verthätigen. Da hätten wir Gelegenheit viel Lehr / Ermahnung und Trost zu schöpfen. Aber die Zeit ist dahin. Nur dieses haben wir zu bedenken / daß der sel. Herr *Rektor* die Wahrheit dieser Wort an seinem sel. Ende redlich erfahren. Ob er gleich den Tod vor sich gesehen / hat er sich doch vor demselben im minsten nicht entsetzt / sondern desselben mit Verlangen erwartet. So hat ihn auch der Teuffel nicht schrecken können / weil sich der selige Mann jedesmahl mit Christo / dem siegreichen Ubertwinder des Todes und des Teuffels getrostet / und mit Simeon gesaget: HERR / nun / nun / ja nun lässest du deinen Diener in Friede fahren. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen *Luc. II. 29. 30.* Der wird mich wieder Sünde / Tod / und Teuffel mit seiner Rechten beschirmen / und mit seinem Arm verthätigen. Das hat auch Christus treulich gethan / ihm ein seliges und sanfftes Ende bescheret / und seine Seele in die Himmlische Ehrenburg eingeführet. Da hat er nun ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HERRN empfangen / die ihm keine Creatur entwenden kan.

Er

Leich-Predigt.

Er ist seinem GÖtten treue gewesen biß in den Tod: so hat ihm derselbe die Krone des Lebens gegeben. Offenb. Joh. II. 10. Er hat die Anfechtung erduldet / ist bewähret und probiret worden / und hat die Krone des Lebens empfangen welche GOTT verheissen hat denen / die ihn lieb haben. Jac. I. 12. Nun sitzt er droben mit Abraham / Isaac und Jacob im Himmelreich Matth. VIII. 11. und verlachet die Welt mit ihrem Stolz / Pracht / Macht und allen Eitelkeiten. Zu mir / zu dir / und einem ieglichen unter uns / saget Christus: Siehe / ich komme bald / halt / was du hast / daß niemand deine Krone nehme. Offenb. Joh. III. 11. Ja komm / komm Herr Jesu / komme bald cap. XXII. 20. in dessen gieb uns Krafft / daß wir einen guten Kampff kämpffen / daß wir unsern Lauff selig vollenden / daß wir Glauben halten / und die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen. 2. Tim. IV. 7. 8. Tröste und stärke die hochbetrübte Frau Witbe sampt ihren lieben Vaterlosen Waisen / ernähre sie / versorge sie / verthätige sie Väterlich / und erfülle / was du Psal. LXVIII. 6. versprochen / erweise dich als einen Vater der Waisen / und einen Richter der Witben. Mache deine Barmherzigkeit groß über ihnen / und laß es ihnen wohlgehen. Amen.

Ihr Schüler habt euch wohl zu prüfen / wie ihr euch gegen dem sel. Mann erwiesen habet. - Die ihr nun ihm das Leben sauer gemachet / ihn erzürnet / und zu seiner Krankheit Ursach und Anlaß gegeben / habt Zeit / ja wohl Zeit / hohe Zeit / an eure Brust zu schlagen / und GOTT umb gnädige Vergeben herzlich anzufliehen. Merket doch das / die ihr GÖtten vergesset / daß ich nicht einmahl hinreisse / und sey kein Retter mehr da / sagt GÖttliche Majestät Psal. L. 22. Wer Ohren hat zu hören / der höre.

Christlicher

höre. Wenn der selige Mann seinen Mund noch auff-
thun könnte / würde er zweifelsfrey. aus dem *Li. cap. Sir. vers.*
31. seqq. sagen : Macht euch her zu mir / ihr Unerfahr-
nen / und kommt zu mir in die Schule. Und was euch
fehlet / (daß ihr nehmlich an euren Tod! nicht denket)
das könnt ihr hier lernen. Ich habe meinen Mund (biß-
hero etliche Jahr) auffgethan / und gelehret. Denkt nun/
und kauft euch Weißheit / weil ihr es ohne Geld haben
könnet / und ergebt euren Hals unter ihr
Joch / und laßt euch ziehen. Sehet
mich an : Ich habe eine kleine Zeit Mü-
he und Arbeit gehabt / und habe (nunmehr)
grossen Trost funden etc. Genug zu diesem mahl.
Helffe der getreue GOTT / daß alles / was wir ge-
höret / in unsren Herzen bekleibe / und in
Leben und Tod uns zu Troste gerei-
che. Amen.



Lebens

Ich bin zu Grimma
von Christlichen und ehrlichen Eltern gezeuget und gebohren worden/
Anno 1623. den 31. Maji mittags um 10. Uhr. Mein Ueber Vater ist
gewesen Christophorus Bartholomæi Bürger / Tuchmacher / Kirch-
ner und der Stadt-Schulen Collega Quartus daselbst. Meine lie-
be Mutter ist gewesen Maria / Hans Edpffers Bürgermeisters zu Neunhoff / ei-
ne Meile von Grimma gelegen / eheliche Tochter / Elias Gröschners / auch
Bürgers und Tuchmachers zu Grimma sel. nachgelassene Wittibe. Nach
meiner leiblichen Geburt bin ich also bald den andern Junii durch das heilige
Bad der Wiedergeburt dem H. Erren Christo als ein lebendiges Glied einver-
leibet / und mit den Nahmen Johannes in das Buch des Lebens eingeschrieben
worden. Meine Tauffpater sind gewesen Herr Georgius Poppitz / gewesener
Schwedischer Offteier und Bürger in Grimma / Hieronymus Hemman /
Bürger und Fleischer daselbst / und Frau Christina / Martin Wönchs Bürgers
und Böttigers ehliche Hausfrau / nunmehr alle seelig in Gott ruhende.

Lebens-Lauf.

Wie ihn der selige Mann selbst aufgesetzt.

Ich M. Johannes Bartholomæi bin zu Grimma
von Christlichen und ehrlichen Eltern gezeuget und gebohren worden/
Anno 1623. den 31. Maji mittags um 10. Uhr. Mein Ueber Vater ist
gewesen Christophorus Bartholomæi Bürger / Tuchmacher / Kirch-
ner und der Stadt-Schulen Collega Quartus daselbst. Meine lie-
be Mutter ist gewesen Maria / Hans Edpffers Bürgermeisters zu Neunhoff / ei-
ne Meile von Grimma gelegen / eheliche Tochter / Elias Gröschners / auch
Bürgers und Tuchmachers zu Grimma sel. nachgelassene Wittibe. Nach
meiner leiblichen Geburt bin ich also bald den andern Junii durch das heilige
Bad der Wiedergeburt dem H. Erren Christo als ein lebendiges Glied einver-
leibet / und mit den Nahmen Johannes in das Buch des Lebens eingeschrieben
worden. Meine Tauffpater sind gewesen Herr Georgius Poppitz / gewesener
Schwedischer Offteier und Bürger in Grimma / Hieronymus Hemman /
Bürger und Fleischer daselbst / und Frau Christina / Martin Wönchs Bürgers
und Böttigers ehliche Hausfrau / nunmehr alle seelig in Gott ruhende.

Nach dem ich ein wenig zu Verstande kommen / bin ich von meinen lieben
Eltern nicht nur zu Hause in aller Gottseligkeit erzogen / sondern auch in die
Stadt-Schule daselbst / als Herr M. Adamus Christophorus Müller Romhil-
da-Francus Rector war / geschicket worden / allwo ich von gedachten Rectore
treulich in Catechismo, Compendio Hutteri, Latinâ und Græcâ Grammaticâ
unterwiesen worden / biß ich durch Gottes Segen so weit zugenommen /
daß ich in eine Fürsten-Schule verschicket zu werden tüchtig geschätzt worden.
Wiewohl ich nun damahls / ohngefehr in meinen 11. oder 12. Jahre keine son-
derbahre Beliebung zum studieren bey mir empfunde / sondern meines Vaters
Handwerck das Tuch oder Poy zu machen zu lernen gesinnet war : moßen ich
auch allbereit darinnen so weit kommen / daß ich fast einen Knappen gleich hin-
ter den Wirckstuel treten und meine Pfund eintragen kunte. Hat es doch der
liebe Gott wunderlich geschicket / daß ich meistens durch die Vocal-Music
(so

Christlicher

so ich von meinen Vetter Herrn Johanne Bartholomæi Stadt Cantore daselbst/ benebenst meinen beyden Brüdern Christophoro und Michaelle erler-
net) beyhm studieren/und zwar auff einrathen Herrn Johannis Frenkels/ folgen-
den Stadt-Cantoris bin erhalten worden. Es hatten mich zwar meine seelige
Eltern den 28. Novembr. Anno 1636. als einen extraneum auff eine Katho-
stelle in die Fürsten-Schule/so in meinen Vaterlande ist/Rectore M. Johanne
Märckio gethan/weil aber durch das grosse Landsterben Anno 1637. nicht allein
meine liebe Eltern/ der Vater den 29. Octobr. und die Mutter den 28. Sept.
und also beyde innerhalb Monats-Frist mir entfallen; sondern auch durch ihre
erwehnte Infection die Fürsten-Schule selbst angestecket und zerstreuet wur-
de: als wurd ich gendthiget mein Heil anderwo zu suchen/ und hab auff einra-
then wohlgedachten meines Præceptoris Herrn Johann Frenkels Stadt Can-
toris zu Grimma mich nach Leipzig gewendet/ allwo ich auch von dem damah-
ligen Rectore Herrn M. Antonio Kirchhofen und Cantore Herrn Tobia Mi-
chaelis, in Ansehung meiner Wissenschaft in der Vocal Music Anno 1638. wil-
lig in die Zahl der Alumnorum bey der Schule zu S. Thomas bin auffgenom-
men worden. Ich bin aber ohngefehr 6. Wochen nach meinem Anzuge von den
also sehr gemeinen morbo scholastico dermassen angegriffen worden/ daß ich
also in meinen studieren wenig thun können: Worzu endlich auch Fieber kom-
men/daß ich endlich gedachte Schule nach drey viertel Jahren gänzlich ver-
lassen/und mich/ jedoch mit meiner Præceptorum Vorbewußt und Erlaubniß/
Anno 1639. im Martio in mein Vaterland/ mich zu curiren begeben müssen.
Nach dem ich nun meine Gesundheit in etwas wieder erlangt/ bin Ich auff
einrathen meiner vorigen Præceptorum wieder in die Fürsten-Schule in eine
best. Stelle/ und zwar ganz hinein gezogen: allwo ich aber wegen damahls noch
istwebenden Kriegs-Besens noch nicht ein ganzes Jahr habe bleiben können.
Sintemohl Anno 1640. am 20. April der Weltberühmte Schwedische Gene-
ral Königsmarck mit seiner ganzen Armee/ so in 6. Regimenten bestunde/ na-
her Grimma kam/ und der Fürsten Schulen allen Borrath wegnahm/ daß die
Schüler bald darauff/ wegen Mangel des Unterhalts/ müssen los- und nach
Hause gelassen werden. Wodurch denn/ als leicht zu erachten/ wie auch durch
vorige Mutationes und Krauckheiten/ich in meinen studieren merklich bin ge-
hemmet und gehindert worden. Als ich nun damahls/ als ein armer Weise
nicht wuste/ wohin ich mich wenden solte/ hat eine meiner Befreundtin Simon
Friedrichs Fleischers selige Wittibe mich erinnert/ daß ich noch einen Vetter
hätte zu Freyberg/ nemlich meiner Großmutter Bruder Herrn M. Johannem
Schollen-

Lebens-Lauff.

Schollenbergen Rectorem daselbst/hat mich auch ermahnet. Ich solte dahin reisen und bey ihm Förderung suchen. Welches ich auch gethan/ und bin von demselben Anno 1640. im Monat September in die Schule/ und anfänglich als ein Kind an seinen Tisch daselbst angenommen/auch nach etlichen Wochen aber mit einem liberali hospitio versorget worden. Wiewohl ich nun auch allda/ als in einer frischen gebürgischen Luft grossen Anstoss meiner Gesundheit empfunden/hab ich doch nach Möglichkeit mich in meinen studieren unverdrossen und emsig erwiesen/und allda ganzer anderthalb Jahr die Fundamenta in ar-ribus instrumentalibus, wie auch lateinischer Griechischer und Ebreischer Sprache solidè geleet: massen meine damalige Præceptores, als wohlgedachter mein Vetter Herr M. Schollenberger/und Herr M. David Quelinatz so hernach Rector worden/wie auch Herr Otto Benewitz Conrector mich vä-terlich geliebet und treulich unterrichtet haben/welches ihnen Gott in ewigen Leben reichlich belohnen wolle! Ob nun wohl bald darauff offgedachter mein Vetter Herr M. Schollenberger Anno 1642. d. 23. Maji in 76. Jahr seines Al-ters verstorben/hat doch der barmherzige Gott mir es an Förderern und Gut-thätern nicht mangeln lassen. Wie denn der vornehme und hochberühmte privilegirte Ophthalmicus und Lithotomus Herr Stephanus von Cürschen/ wie auch Herr Gabriel Schönleben/ vornehmer Rathsverwandter/ als derer beyd er Kinder ich successivè unterrichtet/ mir hochrühmliche Gunst und Wohl-thaten erwiesen/welche ihnen Gott in seinen ewigen Reich vergelten wolle! Nach dem nun der fromme Gott mein studieren also gesegnet/das ohne Ruhm zu melden/tam in solutâ,quàm in ligatâ ich unterschiedlich/ auch memoriter in Gegenwart des Ministerii und anderer gelehrter Leute peroriret, wie nicht minder auch nicht nur gemeine Griechische Verse/sondern auch Odas Pindari-cas schreiben können: hab ich mich in Gottes Rahmen Anno 1645. auff die Universität Leipzig begeben und bin von dem damaligen Rectore Magnifico Herrn D. Andrea Rivino den 30. April nach abgelegten gewöhnlichen Jurament immatriculirt und in die Zahl civium Academicorum auffgenommen wor-den. Wiewohl ich nun daselbst länger nicht als ein viertel Jahr auff eigne Unkosten habe leben können/ sondern bald der liberalität vornehmer Leute ge-brauchen und deto Kinder informiren müssen: habe ich doch die damaligen Professores Philosophos, so viel besagte informationes zugelassen/ namentlich Herrn L. Philippum Müllern in Mathesi, Herrn D. Hieronymum Kromayern in Historicis, Herrn M. Johannem Hornschuchen in Græcis, Herrn D. Christo-phorum Breibisium in Physicis, Herrn D. Johannem Ittigium, in Logicis und Herrn

Christlicher

Herrn D. Andream Rivnumin Poeticis, wie auch Herrn M. Fridericum Leibniz in Ethicis fleißig gehöret. Insonderheit habe ich die Treue und Dexterität Herrn M. Johannis Mauckischen von Freyberg / (so hernach Anno 1651. D. Theologiae und des Gymnasii zu Danzig Rector und Pastor zur H. Dreifaltigkeit worden) höchlich zu rühmen / als aus dessen privat-Collegiis ich das meiste / so ich in Philosophicis weiß / begriffen. Nach dem ich nun möglichsten Fleißes so wohl publicè als privatim mich geübet / hab ich Anno 1646. den 21. Novembr. benedenst meinen ältesten Bruder Christophoro, sub Decanatu Herrn M. Johannis Strauchs Fac. Phil. Assels. (so hernach D. Juris und Professor zu Jena worden) primum gradum in Philosophiâ, und darauff Anno 1648 den 27. Jan. sub Decanatu Herr M. Joh. Preibisii Fac. Phil. Assell. nach dem ich zuvor unter gedachten meinen Bruder M. Christophoro de 4. Quaest. Physicis respondiret, den Gradum Magisterii erlanget / auch noch selbigen Jahr / nemlich am 28. Octobr. eine Disputationem Physicam de Pandiculatiōne (da mein jüngster Bruder Michael unter mir respondiret) gehalten und also dem Herkommen gemäß mich habilitiret. Diesen meinen Gradum hab ich hernachmahls disputando, opponendo, publicè und privatim præsidendo, sonderlich durch privat Collegia, so ich etliche Jahr nach einander gehalten / gunungsam alleriret und genuset. Denn wiewohl ich anfänglich nicht gemeinet / daß ich wegen entstehender Mittel über ein Jahr auff der Universität würde verharren können / hat doch der grundgütige Gott / durch vornehmer Leute Freygebigkeit / derer Kinder ich informiret, mir so viel Mittel an die Hand gegeben / daß ich nicht allein promoviren, sondern auch bis ins eilffte Jahr auff der Universität verharren können. Es hat auch der gnädige Gott meine Information dermassen gesegnet / daß ich allbereit dieses 1659. Jahr (da ich dieses geschrieben) 8. Doctores so damahls meine Discipuli gewesen erlebet / worvor / wie auch andere mit erwiesene Wohlthaten ich den lieben Gott von Herzen dancke.

Nach erlangten Gradu des Magisterii habe ich meinen Zweck des Studium Theologicum seyn lassen / und die damahls florierenden Theologos Herrn D. Johannem Hülsemann / Herrn D. Johann Benedict Carpzovium und Hn. D. Hieronymum Kronmayerum, wie auch Herrn D. Martinum Geyerum, damahls Professorem Ebraea Lingvæ so wohl publicè und privatim legentes als disputantes in unterschiedenen Locis und Materiis fleißig gehöret. Insonderheit aber hab ich von Herrn D. Kronmayern die ganze Epistolam ad Galatas, und halbe Apocalypsin Johannis publicè, privatim über das ganze Bre-

viarium

Lebens-Lauff.

viarium Controversiarum D. Hülsemanni erklären gehört: Wozu auch ein Collegium Anti-Calvinianum unter Herrn Gottfried Slutero und eine Disputatio publica in dem Compendio Chemnitiano de Scripturâ sacrâ unter Herrn D. Carpzovio kommen: anderer Exercitiorum Theologicorum zu geschweigen.

Wiewohl mir nun damahls / als ich noch auff der Universität lebte / erste Gelegenheit ins Ministerium zu gedeyen von vornehmen Leuten sich vorgeschlagen worden / ich auch derer Gaben / so von dergleichen Candidato erfordert werden / nicht gänzlich beraubt gewesen: so hat mich doch mein Gemüth jederzeit mehr zum Schulampt getragen / weil ich nicht allein durch stete Information so wohl auff der Universität / mich qualificirter darzu / als zum Predigampt befunden / sondern auch durch die Exempel meiner Vorfahren und Anverwandten darzu veranleitet und bestätiget worden: als meiner Grossen Mutter Großvater Herrn Adami Siberi ersten Rector der Fürsten Schulen zu Grimma: Meiner Grossen Mutter Vaters Herrn M. Christoph. Schollenbergii ConRector daseselbst: und dero Bruder vorgemeldten Herrn M. Johan. Schollenbergii Rectoris zu Freyberg: Herrn M. Adriani Köpffers gewesenem Rectoris zu Caugen / meiner Mutter Bruders.

Dannhero als ein wohlweiser Rath der Stadt Göttingen mir das Rectorat bey ihren Pädagogio antragen lassen / selbiges ich / auff vorgeschlagenen Rath meiner Praeceptorum, anzunehmen kein Bedencken getragen: massen mir Anno 1653. sub dato 5. Septembr. von demselben ordentliche Vocation durch einen eigenen Boten zugesendet worden. Worauff ich mich auch auff die Reise dahin gemacht und eine gewöhnliche Prob-Lectio in Pädagogio abgelegt. Als ich aber mit dem von wohlgedachten Rathe mit gegebenen Praesentation Schreiben gen Hannover vors Consistorium kommen / hat man mich mit höflichem Vorwand abgewiesen und hierunder die Confirmation verweigert / aus keiner andern Ursache (die sie zwar öffentlich nicht meldeten) als weil ich nicht D. Calixti sondern D. Hülsemans Discipul war / welche beybe damahls / wie denen Gelehrten wissend / öffentlich wieder einander schreiben und disputirten.

Als sich Anno 1655. die Conrectorat Stelle in der Churfürstl. Landschulen Pforta durch Abzug Herrn M. Abrahams Beuchels verlediget / ist dieselbe von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Herrn Johanne Georgio I. Christmildesten Andencken / auff vorhergehende unterthänigste Supplication mir gnädigst conferiret, und bin darauff den 28. Novemb. ermelttes 55ten Jahres benebest meinen jüngsten Bruder M. Michaële (welchen das Cantorat in der Churf.

Christlicher

Landschulen zu Grimma ebenmäßig verliehen) von den Ober Consistorio zu Dresden in Pflicht genommen worden/worauff ich den 8. Jan. 1656. angezogen und bald darauff von denen Herrn Inspectoribus Herrn Hans Sigmund von Osterhaussen 2c. Domprobsten zu Naumburg un Herrn Hans Joachim von Osterhausen uff Kreyppisch etc. benebenst den damahligen neuen Collega III. Herrn M. Johann Georgio Laurentii investiret worden. Was ich in denselbigen Ampte/ deme ich in die 6. Jahr vorgestanden/ durch Gottes Gnade vor Nutzen geschaffet/ laß ich andere/ insonderheit meine gewesene Discipulos, deren allbereit viel in ehrlichen und vornehmen Aemptern sitzen/ zeugen und urtheilen.

Anno 1656. habe ich mich in Nahmen Gottes in ein Christliches Ehegelöbniß eingelassen/ mit damahls Jungfrauen Anna Barbara Herrn Somuels Scheibens wohlbenahmten Buchführers zu Leipzig ehelichen einigen Tochter/ welches den andern Junii gedachten Jahres durch öffentlichen Kirchgang und Priesterliche Copulation zu Leipzig in der Kirchen zu S. Nicolai, von Herrn M. numehro aber D. Daniel Müllern Archidiacono daselbst verrichtet/ vollzogen worden. In wehrender lieblicher und erwünschter Ehe hat uns Gott mit 8. Kindern gesegnet als 3. Söhnen und 5. Töchtern/ davon aber mehr nicht als eine Tochter Anna Dorothea/ und ein einiger Sohn Joh. Gottfried/ am Leben/ die andern sind mehrentheils in ihrer zarten Kindheit/ in dem kemes über 15 Wochen alt worden/ dem Vater in die Seligkeit vorgangen.

Anno 1661. hat der Hochwürdigste und Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Mauritius Herzog zu Sachsen etc. Postulirter Administrator des Stiffts Naumburg/ ohn einziges mein anhalten/ sub dato 23. Julii mir durch ein gnädiges Schreiben des Rectorat der Stiffteschulen zu Zeitz angetragen und mich zum Colloquio vore Consistorium nach Naumburg invitiret: allwo ich auch erschienen und in die recht göttliche Vocation gewilliget/ welche mir/ nechst erlangter Churfürstl. gnädigster Dimission aus der Pforta/ am 10. Septembr. in der Pforta zugeschicket worden. Worauff ich am 18. Octobr. nach Zeitz gezogen/ und bin bald darauff den 23. dito von Herrn D. Enoch Himmlern/ damahligen Stiffts Superintendenten der Schulen vorgestellt und gebührend investiret worden.

Bis hieher gehen des selig. verstorbenen Herrn Rectoris eigenhändig aufgezeichnete Worte.

Was nun aber die Zeit über/ welche der selige Mann in der Bischöflichen Schulen allhier zugebracht/ und sich über 9tehalb Jahr erstreckt/ durch dessen recht treue und fleißige information bey der Jugend ist gebauet worden/ dassel-

Lebens-Lauff.

dasselbe ist öffentlich bekannt / und werden es nicht nur alle seine allhier gewesene Discipuli, ihm zum guten Andencken / Zeit ihres Lebens nach zu rühmen wissen / sondern auch dero Eltern und andere verständige Leute die um seine Schulverrichtungen gewust / werden nicht anders sagen können / als daß er jederzeit allen möglichen Fleiß angewendet / der anvertrauten Schul Jugend mit nützlicher Lehre und heilsamen Vermahnungen / Warnungen und Rathschlägen an die Hand zu gehen. Das böse hat er mit gebührenden Ernst gestraffet und abgeschafft / das Gute aber gebilliget und fortgeplanket / nicht achtende / ob es ihm gleich offte darüber sehr sauer worden / und (er darbey seine Gesundheit zum guten Theil hat einbüßen müssen. Wie es denn absonderlich bey Verwaltung der Schulanpter zu geschehen pfleget / daß treue Præceptores, die ihnen ihr Amt lassen in Ernst seyn / und anhalten mit Lehren und Straffen / nicht anders als die Lichter andern zwar leuchten und den Weg weisen / sie aber unterdessen verzehren sich nach und nach selber und verleschen offte den Ihrigen durch den Tod allzufrüh. Und welches nicht zu vergessen ist / so hat der selbige Herr Rector die jentigen Stücke / die einem Rectori eignen und gebühren / zu allen Zeiten fleißig beobachtet und werckstellig gemacht : wosfen er uöchentlich durch die Classes seiner Unter Collegen durchgegangen / und sich erkundiget / wie nicht nur die Schüler in literis & moribus sich anhiessen und verhielten / sondern auch wie die Præceptores ihr Amt verrichteten / beyderseits erinnernde / was zu erinnern gewesen. Über den ordentlichen Schulgesetzen hat er insonderheit streiff und fest gehalten / so gar / daß er selbigen nicht alleine für seine Person / in allen Stücken nachgeliebet / sondern auch seine Collegen und Schüler dahin angehalten / daß sie / so viel möglich / ihr Leben nach denselben reguliren möchten. Daß also die Schuld seine nicht gewesen / wenn die böse und unbändige Jugend vielmahl das Wiederpiel gethan. Wie ordentlich er alles gehalten / in seinen und der Seinigen Lectionibus, scriptis, Cantorey-Corrent und andere Sachen / davon mögen die rechtverständigen / und nicht die unverständigen Schüler reden und urtheilen. Gestalt denn auch an ihm rühmlich und lobwürdig ist / daß er mit seinen Collegen in guter Collegialischer Freundschaft gelebet / daß er ohne falsch und offenherzig mit ihnen umgangen / daß er jedweden seinen gebührenden respect gegeben hat. Mit einem Worte: Er hat sich in seinem Amt und Schulstande verhalten / wie sich ein rechtschaffener Schullehrer billig zu verhalten hat.

Nebst diesen etwas von seinen geführten Christenthumb zu gedenden / so ist nicht ohne / daß er so wenig als alle andere Menschen / menschlicher Unvollkommenheiten gänzlich entübriget seyn können / jedoch muß man ihm gleichwol mit Grund der Wahrheit das Zeugniß geben / daß er / so viel an ihm gewesen / al-

Christlicher

letztemüglchstes Fleisses darnach gestrebet/ wie er seinem Gott dienen möch-
te/ ohne Furcht sein Lebenlang/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig
ist. Dannhero er nicht nur in seiner Kindheit und Jünglings Jahren der
Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden ergeben gewesen/ sondern auch
absonderlich in seinem männlichen Alter er seinen Gott vor Augen gehabt/ und
nach dessen Geboten einen heiligen Wandel geführet hat. Wie er denn auch
die Seinigen zu Hause gleichfals nach dem Willen und Geboten Gottes zu le-
ben ernstlich und unverdrossen angehalten hat/ auch täglich nebenst ihnen seine
Haus-Andachten gehabt mit Beten/ Singen/ Psalmen/ und Postillenlesen zu ge-
höriger Zeit. So hat er auch nichts an ihm ermangeln lassen/ seine Schüler
auffzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum HERRN/ absonderlich wenn die
Zeit vorhanden gewesen/ daß sie nebenst ihm und andern Praeceptoribus zum
Beichtstul und heiligen Abendmahl haben gehen sollen/ da hat er nicht nur et-
ne allgemeine Erinnerung zuthun pflegen wie sich ein jedweder gebührend dar-
zu präpariren, wie er sich beim Beichtstuel verhalten solte/ und was er beim
Gebrauch des heiligen Nachtmahls in acht zu nehmen hätte; Sondern er hat
auch eine gewisse Zeit außgesetzt etwas sonderbahres aus dem Huttero zu er-
klären/ welches sich auff den Zustand dieses heiligen Wercks bequem geschicket.
Und hat gar genaue Acht drauff gehabt/ daß nicht ein einziger ohne höchst-
dringende Ursache zurücke bleiben dürffen/ der nicht mit dem coetu scholastico
gegangen wäre/ welches desto genauer in acht zu nehmen/ so hat sich ein jedwe-
der acht Tage zuvor eigenhändig unterschreiben müssen/ wie es die Ordnung
durch die Classes erfordert hat. So gar sorgfältig und bemühet war der see-
lige Mann/ um seiner Schüler Christenthum und Seligkeit! Sonsten ist über
dieses bey seinem Christenthum noch zu erinnern daß er gegen jedermaniglich
eine rechtschaffene Christliche Liebe getragen/ und gegen jederman Friedfertig-
keit/ Aufrichtigkeit und Bescheidenheit gebraucht/ nicht nur/ welches oben ge-
dacht ward/ gegen seine Colleges, sondern auch gegen alle andere/ mit welchen
er zu conversiren gehabt/ sie haben seyn mögen höhers oder niedrigen Standes.
Personen/ bevorab hat er seine liebevolle Friedfertigkeit sehen lassen/ gegen sei-
ne liebgewesene Haus-Ehre/ die nunmehr schmerzlich betrübte Frau Wittbe/
als mit welcher Er über 14. Jahr eine Gott wohlgefällige/ friedliche und ver-
träglichke/ auch darbey gesegnete Ehe begangen hat/ darvon er selber mit eige-
ner Hand weiter droben Meldung gethan/ und unnötig ist daß es wieder ange-
führet werde.

Seine Krankheit betreffende/ so ist der seelige Mann etliche Jahr daher
ein hypochondriacus gewesen/ dergleichen Leute/ sein Schulstaube laboriren,

Lebens-Lauff.

zu seyn pflegen. Zu geschweigen der andern Zufälle/ die sich neben dieser Beschwerung ereignet. Wiewohl er nun vielfältig/ wöchentlich/ ja bisweilen fast täglich/ Herrn Doctoris Adami Haberkorns/ Jurist. Durchl. hochbestalteten Leib Medici und Stadt Physici allhier guten Rath gepflogen/ und dessen heilsamlich vorgeschriebene Medicamenta gebraucht/ auch dieselben hiervor jederzeit noch gar wohl angeschlagē/ so haben doch seine täglichen und verdrüßlichen Schul labores durch continuirlich anhaltende Verursachung vieler alterationum in denen humoribus nebenst ihren principal facultäten niemahls bey rechwölliger Gesundheit gelassen/ sondern selbige te mehr und mehr geschwächet/ daß er so wohl vergangenen/ als in stehenden Jahres viel Ungelegenheit in dem Haupt/ Augen/ und untersten Leibe empfunden. Welche Ungelegenheit sich erstreckt angefangen hat ohngefehr vor 5. Wochen/ da er wegen sehr hefftiger fermentationen des untersten Leibes/ und eines dadurch causirten scorbutischen Fiebers sich gar bettlägerig machen müssen. Ob nun wohl vor andern diese Zeit über insonderheit mit Vorschreibung und Gebrauchung dienlicher und kostbarer Medicamenten angehalten worden ist/ so haben doch dieselben nicht wie zuvorhero fruchten wollen/ sondern sind ohne effect durch des Höchsten gnädigsten Gefallen adhibiret worden. Dannenhero ein und der andere gefährlichere Zufall sonderlich Geschwulst des Leibes und der Schenkel/ auch/ so in dieser Krankheit nicht ungemeln ist/ gelbe Sucht erfolgt sind.

Ist noch übrig E. C. 2. zu berichten des seltsam verstorbenen Schullehrers seliges Ende oder Aufgang/ aus dieser Vergänglichkeit/ welcher Aufgang wohl ein seeliger Aufgang mag genennet werden: Denn wie er eine Zeit hero (die vorige unausgeschlossen) stets mit Todes Gedanken umgegangen ist/ auch unterschiedliche Todes Reden gegen eine un die andere Person schriftlich und mündlich geführt/ und sich mercklich zum Tode präpariret; Also hat er es insonderheit gethan die wenige wechen über/ da er sich zu Hause inne halten und zu bette liegen müssen. Welches die zeuligen wohl aus seinen Reden werden observiret haben/ welche ihm in seiner Unbäßligkeit zugesprochen und besuchet haben. Und damit er desto bereiter möchte ersunben werden/ wenn sein Jesus käme ihn zu sich abzufordern/ als hat er heute vor 3. Wochen/ war das Fest der hochgelobten Dreyfaltigkeit/ sich mit den höchstseligen Vratiko des wahren Leibes und Blutes seines Erlösers versehen. Da denn zu derselbigen Zeit sein Herr Reichvater Herr M. Otto Hanffmann sonderbare Andacht/ Buß/ und Glaubenszeugen in Reden und Geberden an ihm erblicket hat. Und von der Zeit an hat er sich von Tage zu Tage te mehr und mehr dem Willen Gottes ergeben/ derselbe möchte es mit ihm schaffen und fügen/ wie es ihm gefällig wäre/

Christlicher Lebens-Lauff.

wäre/ er wäre bereit/ von hier in die himmlische Academi abzureißen/ oder den
Seitigen und der ihn zu Ehren auffwachsenden Jugend noch länger mit un-
verdrossenen Fleiß und gebührender Treue vorzustehen. Hat auch in zwischen
seine liebe Haus-Frau und beide Kinderlein/absonderlich sein einziges Söhn-
lein mit gar pathetischen Reden/ dem Vater aller Widben und Weyßen zu treuen
Händen anbefohlen. Am vergangener Mittwoch geschah es / daß den seel.
Herrn Rectorem etliche gute Freunde von denen Herren Geistlichen/nahmend-
lich Herr M. Hanffman/Herr M. Sauer und Herr M. Teubner noch etlichen
besuchten/welche ihn aber fast schon in agone liegende antraffen. Dannenher-
ro sie bewogen wurden/ stracks mit beten und singen bey Gott und ein seliges
Ende anzuhalten. Den Anfang machten sie mit diesen Seuffzerlein: Ach!
Herr Jesu/mein höchstes Gut/ich bitte durch dein theures Blut/komm bald
und mach mein Ende gut. Dieses bekräftigte der zum Sterben bereitwillige
Mann mit einem starken ja! Worauff sie zugleich mit andern Anwesenden auff
die Knie fielen/das Vater Unser beteten und allerhand Gesänge und Gebetlein
untereinander zu Gott abschickten/ als da wären unter andern: Herr/nun
läßst du deinen Diener in Friede fahren etc. Herr Jesu in deine Hände befeh-
le ich dir meinen Geist etc. Herr Jesu dir lebe ich dir sterbe ich etc. Item/ wie
bin ich doch so herrlich froh etc. Mitten wir in leben sind mit dem Tod umfan-
gen etc. Herr Jesu Christ war Mensch und Gott etc. Wenn mein Sünd-
lein vorhanden ist etc. und dergleichen/ hielten also theils stehende theils knien-
de durch die Gnade Gottes mit beten und Singen an bis an sein seliges Ende/
da auff vorhergeschehene Einsegnung die Natur ganz darnieder geworffen
und die lebens Geisterlein suffociret worden/welches geschehen bald nach die-
sen Worten: Fahr hin du theuer erkauffte Seele/ im Nahmen Gottes des
Vaters/ der dich erschaffen/ Fahr hin im Nahmen Jesu Christi / der dich mit
seinem allerheiligsten Bluttode erlöset hat/ fahr hin im Nahmen des heiligen
Geistes dessen Tempel du allhier gewesen/ fahr hin im Nahmen der heiligen
Dreyfaltigkeit/ Gottes des Vaters/ Sohnes und heiligen Geistes/ fahr hin
getrost und unverzagt denn Gott ist mit dir / und seine heilige Engel werden
dich führen und begleiten in dem himmlischen Freuden-Paradies/ da wirst du
den dreynitigen Gott mit Freuden anschauen und ewiglich mit allen Seeligen
leben; Amen! Und zwar durch ein sanftes und seliges Abdrückung ohn einziges
Zucken und Ungebehrde am nechstverwichenen 22. Junii des itzlaußenden tau-
send sechshundert und 70sten Jahres zu Mittage zwischen 10 und 11. Uhren/und
also eben um dieselbige Zeit/ da er an dieses Tageslicht geböhren worden ist/
daß er also sein Alter bracht hat auff 47. Jahr 3. Wochen und einen Tag.

Abdall



Abdankungs-Rede.

Bev

Christlicher wohl ansehnlicher und volkreicher
Leichenbestattung

Des

Weiland WohlEhrvesten/HochAchtbarn und Wohl-
lahrten Herrn

M. JOH. BARTHOLOMÆI,

berühmten und wohlverdienten Recto-
ris der HochFürstl. Sächß. Stiffts-Schu-
len zu Zeitz

In der Kloster-Kirchen daselbst vorgetragen

Von

NICOLAO Höpffnern /

Pfarrern zu Draßkowitz.

Titul.

Sieser selig verschiedener Herr Rector, der ein berühmter wohlge-
lehrter und unverdrossener Schulmann war/wird freylich an sich
nicht allein von seinen Herren Collegen, mit denen er recht brüder-
lich und ohne falsch gelebet / und von seinen gewesenen Schülern
als ein treu fleißiger Elisaß mercklich betraumt / sondern auch die
ganze Stadt beflaget ihn. Denn fürwar nicht ein jedes gelehr-
tes subjectum taug in die Schule / nicht nur propter inhabilitatem docenti &
alios informandi, weil er nicht das donum und die Gabe hat andere zu lehren/
und es ihnen mit guter und leichter Manier / weiß beyzubringen : sondern auch
und

den
un-
den
hne
uen
eel.
end-
sten
nhe-
liges
Ach!
bald
illige
auff
erlein
/nun
befeh-
/wie
nfan-
ründ-
enten-
Ende/
orffen
h die-
es des
D mit
eiligen
eiligen
ahrt hin
werden
trist du
eeligen
einziges
den tau-
ren/und
eden ist/
ag.
Abdank



Abdankungs Rede.

und vielmehr propter laborem continuum & asinum, wegen der allzuschwa-
ren continuirlichen/und an einander hangenden Arbeit. Denn das Schul-
Amt ist ein hochschweres Amt / da viel Verdriß und wenig Gemiß/
und wo gemeinlich das größte didactron die schändliche Undankbarkeit ist/
daß es heißt: Undanck in fine laborum Da gehört nun grosse Gedult darzu/wel-
che traun nicht in eines ledigen Gelehrten Herzens Garten zu wachsen pflüget.
Drum hat der uhralte und in aller Welt berühmte Schalmann Phil. Melanch-
thon. gar recht an einen guten Freund geschrieben: Gebähren/ regieren/
und lehren/wären die drey schwersten Aemter in der Welt. Welchem Bey-
fall giebet der Herr Luth. (a) und sagt an einem Orte davon also: Wenn einer
hat Schule gehalten zehn Jahr/so mag er mit gutem Gewissen davon lassen/
denn die Arbeit ist zu groß/ und man hält sie getage. Item/es ist keine schwe-
rere Arbeit/denn andere Leute ziehen/oder frembden Leute ihre Kinder treu-
lich ziehen/welches gar wenige/und schier niemand thut an seinen eige-
nen Kindern. (b) Vermahnet auch deswegen Fürsten und Herrn/und die Räte in den
Städten/daß sie nicht alleine gute Schulen anrichten/ sondern auch die Prä-
ceptores darinnen mit einer außträglichen Besoldung versehen sollen. Denn
sagt er weiter: Ein getreuer Schulmeister ist mit keinen Gelde zu bezahlen/er
ziehet uns die Kinder aus dem gröbsten / daß man sie hernach dem gemeinen
Wesen zu Nutze gebrauchen kan/ so ist auch schon so viel da/ davon sie können
wohl und ehrlich erhalten werden; (c) unsere gottseeltige Vorfahren haben
reichlich dazu gestiftet/ aber wir sind so unartig/ daß wir nicht alleine nichts
dazu geben/ sondern rauben und reißen noch das weg/was nicht unser ist / und
was wir nicht gestiftet haben. Solte nun hierüber Gott nicht erzürnet wer-
den/ und allerley Straffen und Plagen ins Land kommen lassen/ etc. Vorhin
spricht er ferner/ da man dem Teuffel dienete/und Christus Blut schändete/da
standen alle Beutel offen/ und war des Gebens zum Kirchen / Schulen und
andern Gerechtigkeit keine masse/ da konte man die Kinder in die Klöster/ Stifter/
Kirchen und Schulen treiben/stoffen und zwingen mit unsäglichem Kost / die
doch alle verlohren war. Nun man aber rechte Schulen nicht eumahl stif-
ten sondern nur allein im Gebänd erhalten sol/denn Gott hats gestiftet / und
genug dazu gegeben/ sie auch zu erhalten/ aber da sind alle Beutel mit eisernen
Ketten

(a) Salzm. Sing. Luth. sub Tit. Schule.

(b) In seiner Schulpredigt Anno 1530 gedruckt tom. 5. f. 185.

(c) Vid. B. Hülsemanni Leichenpr. Corvino zu Leipzig gehalten Anno 1650.

Abdankungs-Rede.

Retten zugeschlossen/ da reißen wir die Kinder und Güter darvon / biß hieher
Lutherus. Wenn demnach ich dem seel. Herrn Rectori als einen wohlver-
dienten Schulmanne zum guten Andencken und steten Nachruhm eine Grab-
säule aufrichten solte/ so wolte ich auff die eine Seite bilden den Propheten
Samuel / (d) der auch ein Rector und Aufseher der Schulen war / mit dieser
Nebenschrift: (e) Docuit, i. e. mit Fleiß und grossen Ruhm hat er sein
Amt geführet. (f) Auff der andern Seiten den Propheten Elisam mit sei-
nen Schülern und Propheten-Kindern/ mit dieser Beschrift: (g) Fulget, i. e.
Der Stern und Himmels-Blanz lezt ihn gar schöne ziehret.
Denn trauer und fleißiger Schulmänner Lohn ist hier geringe/ und wird ihnen
ihre grosse Arbeit selten gebühlich vergolten; ja welches das allerverdrüßlich-
ste ist/ so werden sie gemeinlich vor der Welt gar geringschänzig gehalten / daß
dahero mancher agalso rudis und ungelehrter Tölpel ihnen an Ehren und Ein-
kommen vorgezogen wird. Wie wir denn lesen vom Rensser Licinio, (h) daß er et-
nen solchen Effel und Verdruß an den Studien gehabt/ daß er alle gelehrte Leu-
te aus Rom vertrieben/ und sie spottweise Mures aulicos Hof-Mäuse genen-
net hat. Dessen man sich aber nicht verwundern darff/ in dem er so unverständ-
ig gewesen/ daß er seinen Namen nit schreiben können: Wie dann gemeinlich
ignorantia capitalis virtutis hostis est, die Unwissenheit ein Feind der Tugend
ist/ und Ars nullum habet osorem nisi ignorantem. Niemand ist so feind dem
Gelehrten als eben der nichts gelernet hat. Da hingegen Gelehrte und hoch-
verständige Leute viel anders davon reden/ und halten die Schulen nicht allein
für ein edel Kleinod Gottes/ und für eine grosse Sache/ da Christo und aller
Welt viel angelegen ist/ wie abermahl Luth. redet / (i) sondern sie sehen auch zu/
und helfen/ daß die Præceptores auch mit einer guten und auskomenden Besol-
dung versehen/ und ihnen mit gebührenden Beehrungen begegnet werde. Ab-
sonderlich aber sind fromme Schullehrer bey Gott im Himmel und unserm
liebsten Heylause in gutem Respect und Ansehen / wie davon nochmahls der
seel. Lutherus (k) an einem andern Orte schreibt und spricht: Wer die Jugend
recht lehret/ zu dem sprichet Christus Matth. 18/5. (l) Ich sage ihm zu/ daß wer
ein Kind auffnimmt/ mich selbst auffnimmet/ und mir so liebes thut/ als trüge
er mich auff seinen Armen/ und pfeget mein/ wie eine Mutter meiner gepfle-
get

(d) 1. Sam. 9, 9. (e) Rom. 12, 7. (f) 2. Reg. 2, 15. (g) Dav. 18
(h) Licinius. (i) Salz. Sing. Luth. p. 664. Tit. von Schulen.
(k) Haußpost. cone. 2. P. Michp. 235. (l) Matth. 18 5. Matth. 10, 42.

Abdankungs-Rede.

get hat. Es nun nach der Zusage unsers Seligmachers der nicht unbelohnt
bleiben sol/der der geringsten Gläubigen einen mit einem Becher kaltes Was-
sers träncket in eines Jüngers Mahnen; Je wie sollte der nicht herrlich beloh-
net werden/der die Jugend treulich lehret/und in derselbigen den HERRN JE-
sum selber aufnimmt. Drum wird treustreißiger Praeceptorum der beste und
gewisseste Lohn im Himmel seyn/der Welt Unbanc/ der sie von ihrem Fleisse
nicht abgeschreckt/wird ihnen zu einem grossen Danke/und rechtlichen Beloh-
nung in der hohen Himmels-Schule gerechen / da ihnen eine schöne Ehren-
stelle eingeräumet/ (m) und die Krone der Gerechtigkeit aufgesetzt werden
wird/ (n) da sie leuchten werden wie des Himmels Glanz und wie die Stern-
simmer und ewiglich. Massen denn von solchen Stern- und Himmels-Glan-
ze allbereit bestrahlet und durchleuchtet wird die Seele unsers sel. verchiedenen
Heren Rectoris. Denn numehro ist er schon seiner Seelen nach in der hohen
Himmels-Schule/und genusst den seeligen ja über seeligen Lohn / da kehret er
nun mit grosser Freudigkeit wieder die so ihn hier gedrängstiget/und seine Schul-
Arbeit verworffen haben/ (o) welche seeligste Belohnung wir ihm billich gön-
nen. Sie aber hochbeträbte Frau Wittwe/ als welche durch diesen allzufrüh-
zeitigen Seiten-Riß sich ihres lieben Eh. Herrns numehro hier verzeihen muß/
gebe sich zu Frieden. Es hat zwar der liebe Gott euren Herrn aus der müh-
seeligen und grossen Schulen-Last heraus gezogen/und hingegen euch in die ho-
he Kreuz-Schule hinmetri gesteckt/ in dem daß sie durch diesen Riß zu einer be-
trübten Wittwen/und ihre liebe zwen Kinder zu vaterlosen Waislein gemacht
worden sind. Jetzt wird Sie recht verstehen / da sie unterschiedliche mahl
gehört/und auch selber als eine fleißige Bibel-Leserin gelesen hat / was die
fromme Wittwe Naemi gesagt/ (p) als ihr lieber Mann Elimelech gestorben:
Heist mich nicht Naemi/ sondern Mara/ denn der Allmächtige hat mich sehr be-
trübet. Jetztund muß sie auch erfahren/ was das kluge Weib zu Theoa erfah-
ren müssen/und mit ihr Klagenbe sagen: (q) Ich bin eine Wittwe/ ein Weib
das Leide trägt/und mein Mann ist gestorben. Alleine sie klage und weine nur
nicht zu sehr/ist schon ihr Eh. Herr und Mann gestorben/so lebt im Himmel ei-
ner/der heist Gott der HERR/der wird ihr Mann und ihrer Kinder Vater seyn.
(r) Welchen Trost ich hiermit ihr überlaut zuruffe/ und wende mich darauff zu
meinen hochgeehrten Patronen und andern groß- und vielgönstigen Herren/
wie auch zu einem Hoch Erbaren und Tugend-belobtesten Frauen-Zimmer/ be-
nensel.

(m) 2. Tim. 4.

(n) Dan. 12.

(o) Sap. 5, 1.

(p) Ruth. 1, 20.

(q) 2. Sam. 4, 5.

(r) Es. 54, 5.

Abdankungs Rede.

den selben insgesamt / schönsten und gebührendsten Dank zu sagen / daß sie diesen Christlichen Leichenbegängnisse zu Bezeugung ihrer Christlichen Schuldigkeit gegen den seel. Herrn Rector so willig und in so hochansehnlicher frequenz bezuwohnen hoch und ehrengeneigt geruhet. Wie es nun der hochbekümmerten Frau Wittwen / den weinenden Kindern / und sämtlichen Leidtragenden gereicht zu einem hervorguigenden Trost / als sind sie auch dasselbe gegen einen jeden mit höchsten Danke allezeit zu erkennen willig ; müssen sie denn auch die hochbetrübtte Fr. Wittwe durch meine Wenigkeit des Ehrenfreundlichen Anerbietens ist / diese ihre hochgeneigte Willfahung / mit aller gebührlicher Dienstfertigkeit jedoch lieber in erfreulichern Zustande / als so betrübten Trauerfalle / hinwiederum nach möglichster Massen zu ersetzen.



Sequuntur
E P I C E D I A

Amicorum, Collegarum, & discipulorum,

Ad Defunctum.

BARTHOLOMAEE, TUAM virtutem semper amavi;
Nec fidei potero de meminisse TUAE.
Casta fides hodiè passim laudatur; at alget.

Imperium fraudes insidiaeque tenent.

Tu sincerus eras, pius, & multâ arte peritus:

Nec verò tumidus, nec nimis alta crepans.

Corde humili ac prompto semper TUA munia obibas.

Hinc mihi carus eras, & mihi magnus eras.

Hic ego *major* eram; sed jam TU *major* habebis.

Nec tamen invideo, & gratulor ipse TIBI.

Jam cœli convexa vides, & concava spernis.

Justus es, imposita est pulchra corona TIBI.

Aeternùm hâc fulge! Nos exspectamus eandem

Non deerit Coeli *Rektor* in Orbe TUIS.

in obitu ad. f.

Joh. Sebastianus Mitternacht

Ecclesiastes Aul. Ciz. primarius, Praesulatus Numb.
Superintendens, Adfessor Consistorii &c.

V*ir sapiens commune bonum est: quidni sit & ille,*
almæ qui celsam ducit sapientiae ad arcem?

Summâ qui curâ, & magno molimine tentat

arte polire rudem, studiisque ornare juventam?

Qvale fuit noster JOHANNES BARTHOLOMÆI:

ah fuit! ô utinam, quod adhuc sit, dicere possem!

Sed fuit! Indignis jussis haut mollibus ingens

abstulit hoc commune bonum divina Potestas!

In obitum B. Dn. Rectoris, Compatriis & Amici sui de-
sideratissimi lugens fundebat

M. OTTO Hanffmann / Episc. Ciz.
Canonicus & Eccles. Michaëlitanae Pastor.

Ingratus mundus vexat pietatis amantes,
Infestis verbis pungit & usque dolis.
Quod verum, quod certum est, dicunt Biblia sacra,
In mundo justos improba turba premit.
Id quod testatur florens pietate Noe chus,
Quem satis afflixit gens inimica Deo.
Insurgit Lothus, surgit gens tota piorum,
Quam numerat, simul & pagina sacra tener.
Hac fudit lachrymas, gemitus transmisit ad astra,
Illatas plagas obtulit atque DEO.
Vivit adhuc mala gens in mundo, nobile factum
Qua putat, efflictim dilacerare pios.
Hac lacerat pietate graves, rectiq; tenaces,
Ante diem ut claudant tempora, busta colant.
Forst an & Janus, cognomine Bartholomeus,
Expertus, nostrâ Reçtor in urbe Scholæ.
Hunc pia simplicitas, nec non doçtrina profunda
Ornabat, splendens sidus eratq; Scholæ.
Mundus at ingratus satis hunc afflixit, IOVA
Abstulit ast, pœna est, inseruitque polo.
Nunc fruitur requie. Non turbat, Amice beate,
Te quid, nec lachrymis amplius ora madent.
Persequitur torvo vultu, verboque minaci
Jam te non ullus, undique tutus agis.
Inque die extremo, cum detrudetur ad Orcum
Gens, quæ consuevit dilacerare pios,
Et quæ consuevit servos affligere Christi
Ingenuos, pariter risit & antra Scholæ.
Intrabis cœlum, Jovâque suere benigno,
Atque tuis meritis premia digna feres.
Dulciter intere à tacitâ requiesce sub urnâ,
Tuque Homo nunc urnam disce parare tuam.
Disce parare urnam, nunc desine cadere justos,
Et stipa mentem relligione piâ!

M. ABRAHAM Weichel Cize ad D. Nicolai
Pastor.

H

Occidio

Occidit! Occidit heu! dum praecoce morte peremptus
 Prima Scholae nostrae Gloria, summus Honos;
 Qui fuit ingenio magnus, pietate verendus,
 Judiciò pollens, eloquioque potens;
 Clarus & omnigenâ spectabilis arte; Juventam
 Qui docuit mirâ dexteritate rudem.
 Hinc flent Pierides Musae; flet doctus Apollo,
 Et vultum lacrymis oraque docta rigat;
 Flet miserè Conjux amissò ut turture turtur,
 Nec calidis lacrymis hinc caruere genae.
 Collegae lugent orbi hòc Rectore fideli
 Ac dextrò; luget tota cohors Juvenum.
 Proh dolor! ut paucis dicam, toti accidit Urbi
 Atque Orbi docto flebilis hic obitus.
 Est casus durus: sed leni mente ferendus:
 Sic Numen voluit, quod regit astra poli.
 Vulnerat, ut sanet; premit, ut soletur; ad Orcum
 Dejicit, ut tollat; deprimat, ut relevet.
 Quamvis occiderit Ludi praefulgida stella
 Haec tamen in cælo nunc micat orta magis.
 Vir pius ingenuusque beatâ vescitur aurâ
 Inter delicias, gaudia mille poli.
 Illius heic pietas, candor, laudesque manebunt,
 Dum peragent certas moxque diesque vices.

*Ad contestandam copulâ deus suam, exiguum hunc cippum
 ornâto, Dn. Adfina, Fautori & Amico Suo, cum vi-
 veret, plurimum honorando, posuit*

M. MICHAEL Saur / Aul. Ciz. Diac

H *Vivens Vidua ad defunctum Maritum.*
 Ei mihi! quid dicam? varia, & mutabilis ab quàm
 Fortuna est! obstant quae mala fata mihi!
 Nonne querar? quòd Tu, mea Spes, perchare Marite,
 Tàm subito moreris, vivere digne diu?
 Ah! tua mors mihi nostrisq; immatura puellis!
 Hac mors est multis (heu!) gemebunda modis.
 Quòd citò tu abriperis nostris conspectibus, heu! heu!
 Hic erit (ah!) quanam Te sine vita mihi?

Te

Te sine vita mihi non vita, sed horror & angor,
Horror & angor erit Te sine vita mea.

Defunctus Maritus ad viventem Viduam.

Quid juvat angores te multiplicare, Marita,
Quidque juvat totos perdere flendo dies?

Lamentis nunquam possum revocari ullis:

Namque dedit finem mors, requiemque dedit.

Non obii, ast abii, mihi per placet altera vita,

In quâ me semper gaudia plena manent.

Ergo fide, DEO, mæstas depone querelas,

Cumque Tuis Jovæ ex pectore funda preces

Ille Maritus erit, Tutorque Paterque manebit

Vester, & extremo nos sociabit, Amen!

CHRISTIANUS Kellermann Cizensis, Ecclesiæ pa-
trix ad S. Michaël. Diaconus.

Vita quid est hominis? tristis dolor & labor, atque

Militia est, ceu nos pagina sacra docet.

Prodit in exemplum tibi noster Bartholomæi,

Discipulis promens divite dona penu.

Heu! mala multa tulit, vita & transacta labore,

Atque in perpetuâ, credito, militiâ.

Militiâ sed qui hic vitam transegit iniquâ,

Securus semper vivit in arce poli.

pia voluntas declaranda g.f.

M. DAVID TEUBNER, S. Steph. Past,

Non tibi thesaurus, malè quem tribuere maligni

A me adsignatur; Sed tua gaza poli.

Hoc testimonium de integritate & beatitudine defuncti,

contra omnes Pattaciones dicit

M. CHRISTIANUS Langenbergel. Sub. Diac;

ad D. Mich.

Epitaphium tergeminum.

Qui tot Grammaticam didicit docuitque per annos,
Declinare tamen non potuit tumulum.

H 2

Quem

2. Quem Schola perpetuò consperſi pulvere vivum,
Sub terræ gremiò Mors reficit placida.

3. In Coelo Juſtis merces ſi magna repòſta eſt,
Maxima nunc pius hic præmia Reſtor habet.

Ultimi amoris & honoris ergò lugens appo-
nebat

CHRISTOPH. Wunder / Paſt. Eccleſ. Rippich.

CHare Pater! perchare Pater! chariſſime Vector
Hexaphori quondam Scholici! proclamo ſonoris
Faucibus, ad ductum Sophati prolis Eliſæ. 2. Reg. II, 12.
Nec ſine jure Patrem laudans cano BARTHOLOMÆUM,

Quippe modò patriò nos ille medullitus arſit.

Nos, iterò, ne fortè calor videatur amantiſ

Me penetrâſſe, aliis demtis, quos ardor eòdem

Intentu ſtrinxit, cinxit nos jugiter Ejus

Temperies mentiſ patriæ morumque venuſtas,

Grata affabilitas, & quicquid ſida Parentiſ

Debita depoſcunt, id ſidus præſtitit Ille.

Nec ſine jure cano collaudans BARTHOLOMÆUM,

Vectorum ſcholici carpenti, ſive quod uſu

Tritius, auditur, Reſtorem bujuſce Lycei:

Namque Scholæ rhedam rexit vexitq; fidelis,

Prudens, deſudans, nec ceſſans nocte dieque,

Cujus contuitu Cirnus, Meſapus, Enipeus,

Myrtilus, Idæus, cumque hiſ auriga Metiſcus,

Automedon, Arceptolemus, quin ſurfuriſ bujuſ

Vectorum centum ſuccumbunt funditus omnes.

Sic Noſtrâs vexit. ſic rexit plauſtra gravati

Muneris, ut jam nunc, animâ trans aëra v. Etâ

Summò gratuiti regni à Reſtore regatur.

Acclamatio luſtus pleniffima

JOHANNIS Weidemanns Conrect.

ei xxi.

EN χειρὶ ᾧ θήσκεις, ἀνδρῶν τὸ φέρεταλο θνήσκω.
Τὴν οὐκ ἔχοντα σου γλυκὺ κίρῳ ἔφθ.

Τιμὴν τὴν ἐσχατὴν Κυρίῳ Σωτηρῶ φαιδιμαζῶ παρίζων, ναυζῶ
ὀλίγα συλλυπέων ἔγραφε

Γεώργιος Χριστόφορος Καθηγητὴς, ὁ τῆς ἐν ζείζα χολῆς Δι-
δάσκαλος ὁ τρίτος.

Eheu / Lethum violenti
Processu cordis amandam
Partem rapuit / Rapuit (proh!)
Fratrem penetralibus imis
Clausum usque. Quid? Hunc potiori
Ego jure vocavero Patrem,
Quoniam non me modò more
Patriò dilexit & arsit,
Promens mí consiliorum
Formas normasque probatas;
Sed & omni tempore, quantum
Fieri licuit benè tutans
Contra insultus inimici
Cujusvis incolumen me
Servavit. Proin fero multam,
Dum vita hæc manserit hocce
In corpore, prosperitatem
Illi acceptam, peritura
Nunquam cœlestia tempe
Ipsi gratans simul atque
Exoptans, mens mea certò
Ut tempore cœlica tempe
Quoque visat gaudia cœli
Capiens cum Patre beato.

Hæc fingebat Musa lugens

JOHANNIS LONGOLII Cant.

H 3

Heu

Heu! mors ut properas tollere patriæ
 Viros, qui pietatis studium colunt.
 Certè non aliter, quàm ratis in mari
 Hùc illùc trahimur turbine turbido:
 Semper naufragia heu! tristia cogimur
 Expectare. Etenim est innumerabilis
 Ventorum rabies, mergere quæ cupit
 Navem funditus. Hinc maxima Numina
 Immensi maris omnes quoque supplices
 Jam poscant, ut ad alta ostia machinæ
 Cœlestis citiùs nos miseros vehant.
 Palmarum, Superùm præmia, ramulos
 Quòd jam possideas, haut dubitabimus;
 Qui in terris monumentum ære perennius
 Mortalisque viri laude celebrius
 Struxisti Tibi. Nunc accipe lauream
 Quæsitam meritis & fruerè optimâ
 Cœli lætitiâ, *Vir celeberrime.*

*Hic deplorat cineres Præceptoris sui quondam fidelis-
 simi, jam verò desideratissimi,*

Christianus Naumann.

Οἵππερ φύλλων γαίης, ταῖν δὲ καὶ ἀνδρῶν,
 φύλλα τῶ μῦθ' ἔτιμα, τὸς δὲ φοιτῆ θάνατος.

Jacobus Quass. C. M.

Πάντα τῶ μῦθ' χροῖαν τῶν ἔργων ἐστὶ βίβλα,
 Καί ποτε ἔχει φαιδρῶν καὶ ἀγαθῶν ἐπίσοδοι.
 Ἐδ' ὅτε ἀνθρώπος ἀχρὸς θάνατον ἀλεχέσται
 Περὶς. Ἐνδείξει πῶς τὸ Διὸς.

Σωφ.

Σπέρναι ἢ ἔλαχεν, πρὶς αὐτὸν ἀσκήσασθαι ὁλοκλήρως

Παιδύωνται λόγους δαμνοῦντας ἀναβῶν

Παιδύωνται τίχνας καὶ ἑλδύθειας νεκρίστας

Ἀγροίας, δεινὸς καὶ ὑπόμεναι κόπας.

Ἄφθονοι εἰς ὁ θεὸς χαλεπὸν ἔδωκεν ἀμειβήν

Ἐλκων κέρον, ὅπως χηρήσιμόν ἐστι μύρον.

Τιμῆς ἴσησάν τῷ παραχρήμα ἔγρο

Elias Wagnerus Fürstenbergâ Lusatus.

Mῦθος ἄθυγοι ἔασιν ἡ εἰδέν ἔτε δόξαντα,
Ὅτι αὐτῶν πατέρ', ὅς πάντων ἀεὶ μῆδαι αἰδῶν,
Ὡς τάχα λδουγαλίω θανάτω εἰμάρτο ἀλπίω

Ἵμιον εἰ τί τ' ἔγωγε δυνήσομαι ἢ τί ἐνειπῶν;

Τεῖο γὰρ ἐυκίλαδον φράζων με γλῶττα ἔπαυτοι

Ἐνὶ λέρυγγι εὐίχεται ἔτε λόγον καταλίξας

Καφάεται θαιάτω ἔτε ἔξαπταίω ἐκείω.

Τοίγχε θακρούσις τε καὶ ἀλγῶν μίση ἐπιθήσω.

Δάσει σοίγε θεὸς δυνατὸς βίον αἰὲν εἶναι!

Ποθὺς γὰρ σὺ δικαιοσύνην πότνην ἐδίδουξας

Τάνεκά σε ἐν ὀλύμπῳ ἔσσηται μέγας ἀσθλοῦ,

Ὡς καὶ νεκτιφαιῆς λάμψεις ἀνώγειν ἀσῆρ.

*Pauca hac debite observantia ergo Praeceptoris suo per
triennium fidelissima nunc pie defuncto gemitu
bundus adjiciebat*

Johann. Georg. Hoc Ilmân.

Sic dolor in nullis minitanti falce rigorem
Juris non parcens Parca tenere potest.
Nil ars, nil probitas, nil Æsculapia virtus
Contra vim Lachesis, nil faciuntque preces:

Hæc



Hæc utrôque satis demonstrat pollice, mortis
Nobis ingrata præcipitata dies.
Heros Aonius quò labitur ille, paternæ
Et caput & decus & firma columna Scholæ,
Nunciat (ô fatum non fatum!) flebile fatum
Nobis & nostræ fama maligna Scholæ:
RECTORIS, clamans, **JOANNIS BARTHOLOMÆI**
Lumina lethali victa sopore cadunt,
O damnosa dies atro signanda lapillo!
O chari & rari lapsio mœsta VIRI!
Lapsio mœsta Viri! Lachrymas in funere cujus
Mutuus haud paucos fundere cogit amor,
Atria deflet Eum, & cui natus Ciza Lyceo
Præfueras, quæritur non sine laude meo!
Ingemit ut turtur mœstissima Coniuge Coniux
Et lachrymis oculos hinc velut imbri rigat,
Filia, Filiolus, lugentes fata PARENTIS
Pectoribus capiunt nil nisi triste suis.
Addite cupressos Cizenses undique Musæ
Flebilis hæc nobis est & amara dies!
Atropos haud parsit nostro famosa PATRONO
Ingenui nobis qui Patris instar erat!
Occidit ille, viam monstrans virtutis & artis
Pierio summâ dexteritate gregi!
Occidit heu nulli pietate secundus & arte,
Non leve Musa proin Cizica vulnus alis!
Occidit æternâ VIR dignus laude, vetaret
Quem, nisi Morta foret, splendida Musa mori,
Flebilis ô casus! non Heraclitus eundem
Nec conducta satis præfica flere potest!
Cur non pestiferum potius phagedænica lethe
Utile quam terris quod videt esse, rapit?
Obstupui cernens mortis sicilice necatum
Illum qui vector, qui mihi currus erat.

Sed

Sed factum: quæso jam mœsta quiesce querela!
In factis vivit VIR VENERANDUS adhuc,
Corpus humo tegitur, sed Musa perennis honoris
Illius sanctum Nomen in arce locat,
Christus habens animam Defuncti morte beatâ
Alterat ingratas in meliora vices,
Hic illum gravium tundeant mille dolorum
Illic cœlesti gaudia pace fovet,
Sisyphium scholicâ saxum volvebat in æde
Hic, ibi perpetuæ secla quietis agit.
Inter Doctores fulgens ceu splendor Olympi
Cum CHRISTO nimium vive beatus homo.
Interea donec communes aëris haustus
Ducam, indulgebo laudibus usque tuis.
Rector ubi superùm, nunc felicissime Rector,
Pro sudore tuo sancta brabeja geras.

*In ultimum honoris amoris & gratitudinis symbolum erga
piè defunctum Dn. Rectorem Praeceptorem suum quondam
fidelissimum lachrymans F.*

Nathanaël Mylius Frey R. Varisc. Schol. ib. et
Alumn.

Sermo piè defuncti.

Hospes & Exul eram degens in carcere Mundi,
Qui verè Hospitium, veriùs exilium est.
Quin procul errabam patriis à finibus absens,
Es peregrinantis triste sequar iter.
In quò donec eram, non vixi liber ab omni
Hoste, metu, curis, fraude, dolore, malis.
Singula qua multis vicibus me sapè premiabant
Rariùs ut possent gaudia pura capi.
Liber nunc istis, hinc dego, atq; eja! triumpho
Lacitiâ, & nullo me cruciante metu.

Sed

Mis

*Hic politerma meum est: hic me matricula cœli
Scripsit; jusq; mitri municipale dedit.
Hac urbs illa manens & Christi morte parata est
Patria, qua nulli in mundo habitanda datur.*

*Ita beati defun. gaudia cœlestia gratulari & relicte vi-
duæ moestissimæ solatii E. quantilla hæc apponere
voluit, debuit.*

*Jobannes Casparus Cargius Neost. Orl. Varisc.
Alumn. Ciz.*

RECTOREM tenuisse sui cognominis * Omen,
Illius, ecce, ratum fecit Provincia dura.
RECTORI cum discipulis ut certet agatque
Quotidiè licet. Ast moestum certamen inivit
Jam RECTOR: cœtus sequitur quòd tristibus armis
Heu! clamans, anima à nostro RECTORE recedit!
Verùm animam quia RECTORIS suscepit Iova,
Tu felix RECTOR certè certamen agebas.

• Βαρδολομαῖος ρσ,
Βαρδολομαῖος
Filius bellicosus.

Hac lugens app.

Johann Christoph Bauer Ehrenfriden-
dorffensis Misnicus

UT vita Finis mors est, ita Janua vita est:
Vita Pius mors est, Morsq; salutis iter.
Hinc tu per mortem, RECTOR, cœlestia regna,
Intras, qua nulla sunt peritura die.
Pacis & aterna dulcissima gaudia captas:
Tristis ubi anxietas non habet ulla locum.

Johann Ernestus Schubarthius, Cosvvicensis
Anhaltinus.

Munc.

MUnera demittit quò meliora
Cœlo, Terrigenis summus Iova,
Terras hic privet ne bonitatis
Divitiis: Rursum subtrahit idem

Ad cœlos, si non grata teneatur.

Munus eras summum, **BARTHOLOMÆI**

Præceptor Noster, Cunctipotentis,

Lumina sed cito, proh! nostra relinquis

Mortemque præreptus desinis esse:

Te cœlum terris jam malè gratis

Eripit, atque sibi pignorat ævo,

Perpes ubi requies, magna voluptas,

Perpetuus splendor, gaudia, risus.

*His mortem Præceptoris H.
lugebat*

Johannes Ernestus Trauttmann Kaynen-
sis Misen.

Si tempestatem pastor videt ingruituram
Errantes properus condere sœvit oves;
Sic Deus ille bonus Pastor, dum densa pericla
Perspicit, omniscius tempore adesse brevi,
Ex discriminibus retrahit, quos enthea virtus
Commendat, pietas quosq; verenda beat.
Hos inter **RECTOR** scintillat ut advena cali
Junctus regnicolis, maxime Christe, tuis,
De quâ prosperitate Tibi grator pie Doctor.
Et Vidue & Gnatis adsit Iova tuis,
Quò tantum possint lethi implacabilis ietum
Ferre, & in adversis tollere cordolium.

Paucula hæc piè Defuncto, olim fidelissimo Recto-
ri meritissimo, *συμπαιδείας* declarandæ causâ
apponere voluit, debuit.

David Ernestus Teubnerus Ciz. M.
CHRI-

CHRISTO. SACRUM:
PIIS. MANIBUS.

VIRI

CLARISSIMI. AMPLISSIMI. ATQUE. DOCTISSIMI.
DOMINI.

M. JOHANNIS. BARTHO-
LOMÆI.

SCHOLÆ. QUÆ. CIZÆ. FLORET. EPISCOPALIS. OLIM
RECTORIS. LONGE. FAMIGERATISSIMI. PRÆ-
CEPTORIS. SUI. DESIDERA-
TISSIMI.

NATI. DIE. XXXI. MAI. ANNO. A. CHRISTO. NATO. M. DC.
XXIII. ET. PLACIDE. IN. CHRISTO. SALVATORE.
SUI. DENATI. ANNO. M. DC. LXX.
DIE. XXII. JUNII.

HOC.

QUALE. QUALE. EREXIT. CONSECRAVIT.

THEOPHILVS. RAIK.

SCHOLAE. PATRIAE. ΤΡΟΦΙΜΟΣ. NEC. NON. PIE.
DEFUNCTI. OLIM. DISCIPULUS.

Alloquium Defuncti ad maritam relictam.

Vixi & quem dederat Deus, peregi
Cursum sollicitæ brevisque vitæ:
Sed nunc vivo magis polo beatè
Vivam, vel moriar, quid ergò refert?
In utraq; Dei manebo sorte.
Nam nutu Domini tributa vita.

Et

Et nutu Domini peracta vita est.
Vitam, quam dederat, tulit Creator:
Sed, quid dico, tulit? dedit perennem.
Ergò quò Dominum modò celebrem?
Æternæ imposita est mihi corona
Vitæ: quam meruit meus Redemptor.
Nec vixisse diu parit triumphum:
Sed vixisse benè est satis triumphi.
Miles nomine non meret coronam:
Pugnans fortiter emeret coronam.
At tu dulce decus meum *Marita*,
Quid, quæso, iacrumis diem morantem
Frangis perpetuis edisque pectus?
Semper, scis, animò tulit serenò
Adversa, ad benè cuncta præparatum
Pectus. Non dominò insciò parata,
Sunt hæc fatatibi; ast Deò volente.
Ergò displiceat Dei voluntas?
Nunquam: dulce sit immori *Jhovæ*.
Non omnis morior, relicta proles
Nostri pignus amoris atque vitæ.
Hanc nostram sobolem tibi relictam,
Ceu me, cordicitus colas amesque.
Dum mortalia fata te manebunt.
Hoc est, quod monitum volo, *Marita*:
Extremum cape nunc meum *Valeto*.
Ego expecto tuum *Marita*, *salve*.

Infulsè minimè cecinit vetus ille Poëta:
Omnia sunt mortis subjecta potentibus armis.
Hoc etenim quàm sit verum testatur abundè
Aptè qui nostros animos tractare peritus,
Nunc quoq; natura persolvit debita; verùm
Nunc etiam vivit fulgenti in culmine cæli,
Et Superos inter nunc gloriâ honoreq; fulget.

Sed quid ego faciam? quale efficiam monumentum,
BARTHOLOMÆE, TIBI? solers Collega Lycei,
An loquar, an fileam? certè vox faucibus heret,
Rebus in humanis, quòd sit constantia nulla.

Tale Tibi hinc sistam monumentum: **TEMPUS IN OMNE
HOC MEO IN ORETUUM NOMEN LAUDES QUE MANEBUNT**

Omnis enim studii & mea mens quam concipit artis,
Lego TIBI primas, qui fons & origo fuisti,
Oras, pro tali gratas persolvo, labore
Maximus ille Sator, Stator, Reçtorq; scholarum
Astrigero in cælo reddet TIBI premia digna,
Et quia jactamur variis hinc inde periclis,
Vitam TU vivis nunc terq; quaterq; beatam,
Semper quam cupiat, quem Mortæ tela trucidant.

Distinction annuum obitus τῆ ἐν τῆς μακροειβῆς Reçtoris
continens.

FWæsta ô CLorbo, fataLLa stAMINA pLeCtens,
CVr CVnctos habltâ non ratlone rapIs?

Hæc in honorem Præceptoris sui quondam fidelis-
simi συμπεριμύνης sunt expressa

à
Johanne Gualtero, Ostra Misnico.

Ἐρητώδης Δωριεύς

Aὶ τεχνῶν ἔχιδες, ἰός, φῶτα ποτί
Μαλπίμονα σβεδί-πια ἔ-εγκον, ὄη
Τοῦ τεχνῶν τῶζαι δάκωνι τεῖν.
Καὶ βί ποιθείαι ἔ; τάλας ἔ; μόνον
Φίνζω καὶ ὄζατύζα· φεῦ θανάτω
Ἀρπάοτασι· ἐμύμονα παιδοτόμος,
Ἄξιον ἄνδρα μακρῆς ζωῆς. ὀτοτοῖ.
Οὐ παιδοῖα τολάτασι· σὺν δὲ αὐτῶ

Ζόνου

Σάκεν ἰδοξὸς εἰς ἐπίμνηταις
Μαδὶ πᾶνῳργὸς ἐπὶ δὴ, δεξιότῃ
Μαδὶ πᾶσιος, κῆδὶ εἰσφρασίῃ.
Ὡ πῆσιος Πατρὸς, φεῦ ἀγίμου
Φεῦ πᾶσιος, ἰὺν θιντῆ. ἔτ. ἔτ.

Versus reciproci

Jam tua dexteritas hic, virtus florida vivit
Candida ibi pietas: Es decus eximium,
Eximium decus es: pietas ibi candida vivit
Florida virtus, hic dexteritas tua jam.

Johannis Franckii Ciz.

Quem mei semper tenus hac fidelis
Cura tangebatur, studiis honestis
Imbuit qui me, Schola luget huncce
lumine cassum.

O dies atrox merito notanda
Calculo! quæ te, Venerande Rector,
Pallidæ mortis mala nunciavit
spicula passum.
Funde nunc fletus studiis sacrata
Turba, nec cessent lacrymis rigari
Civium malæ, fiet atque tristis
Principis Aula.
Sed quid exclamo? Phrygiæ sororum
Cur sequor partes? quoniam Caduca
Gens sumus, quorum fugitiva poscit
Licia Clotho.
Urnæ sis felix! scholico solutum
Nunc jugo serva, tuba dum sonabit,
Quæ manu summi capiet Brabeutæ
grande minerval.

Paucula hæc ex animo condolenti gratos apponebas

Thomas Tretter. Aulicæ-Misnicus.

Janua

Bartholomæ, Tibi minuit Mors Janua vitæ
Ærumnas varias, tristitiamque gravem.
In Cœlo ærumnâ vivis jam liber ab omni,
Nec mala Te, nobis pertoleranda, manent.
Nulla manet Te cura; perit vis dura laborum,
Nulla tenet pectus sollicitudo Tuum.
Idecirco gaude turbarum carcere liber,
Cordicitus semper qui mihi Fautor eras.
Ipse Tui compos voti nunc sidera cernis,
Nunc dulcis curas est comitata quies.
Omnia latus habes, quæ nos speramus, & omnis
Sanctorum gaudens est habitura cohors.

*Hæc qualia qualia crenâ lacrymis tinctâ per-
scribebat*

Thomas Gratzsch.

Inferias quasnam Tibi nunc Præceptor amande
Solvam? quæ meritis premia digna tuis!
Imperii scholici rexisti cautus habenas
Sollicita est valdè, Te moriente, Schola.
Tu certè nobis prestabas commoda multa,
Volvens solerti Sisypha Saxa manu.
Pro quibus officiis multis, Tibi Magnus Iovæ
Elysia tribuet regna beata plaga!

*Hæc paucula lugens
app.*

*Christianus Wolffius, Herm. Nisn.
p. t. Musarum Ciz. cultor.*

Heu! diræ rabies ac inclementia Mortis,
Cur nostras misero infestas mœrore Camœnas.

Callio.

*Calliope percussa stupet, Polyhymnia luget,
Terpsichore citharam jam deserit atque gemiscit.
Rector enim cecidit, cecidit Praeceptor amandus,
Gymnasii nostri cecidit jam firma columna
Ast quoniam clausit truculento lumina letho,
Aeternam legem esse mori jam comprobatur ille.
Ergo quid effundam moestos è pectore questus?
Bartholomaeus enim subit alti limina caeli.*

*Doloris atq; mœroris ergo
apposuit*

Johannes Pitzschel Ciz.

Wie durch das Zeitzer Feld die Elster pflegt zu fließen
Wenn ihr die Macht vermehrt von Starcken Wolcken
güssen /

Wenn sich die Winternäß im Lenz / die Todtwar / regt
Und ihr der weiche Schnee hat sein tribut erlegt:
Da werden ihr zu eng ihr altgebaante Strassen /
Durch keines Lammes Macht wil sie sich halten lassen
Ihr Hochmuth ist so groß das ihrem nassen Fuß
Das wohlgebaute Feld sich unterwerffen muß.
So dringt das Leben durch so eilet es zum Ende:
Und niemand hält es auff / und niemand der es wende /
Fort jaget es die Zeit: hinreisset es der Todt /
Und der ihm hat sein Ziel schon längst bestimmet / Gott.
Doch wer in Gott und Ruhm sein Leben hat geführet /
Der bleibt am besten Theil von Tode unberühret /
Er stirbt gar nicht dahin / sein Ruhm bleibt in der Welt:
Gen Himmel wird geholt sein Geist / der Gott gefällt.

Wohlmeinend aufgesetzt von
David Geißlern Sonnenburg. Mareb.
K Ue

UT celeri cursu Tethydis fluit unda superne;
Ut subito somni vertit imago fugam:
Sic pereunt homines communi lege sororum
Durus & expectat navita quemque Charon.
Nam contra mortem non doctæ Palladis artes,
Non auri cumuli, non bona forma valet.
Cernimus, heu dolor! in nostro **RECTORE FIDELI,**
Qui sævam lethi cogitur ire viam.
Effugerent Artes si diræ spicula Mortis,
Viveret, hoc credo, **BARTHOLOMÆUS** adhuc.
Sed benè sic placuit cœli terræque Monarchæ,
Ulli displiceat? quod pia fata volunt?
Illius ossa quidem gremio sunt credita terræ
Mens ast athercas incolit ipsa domus.

*In honorem debitum Præceptoris sui me-
ritissimi scribebat*

*Johannes Fridericus Kirchner /
Mildenavia Misn. Musar. Cizen-
sum cultor.*

Longos, *Thespiades*, lacrymarum effundite rivos,
Eheu! jam periit **RECTOR** AMORq; scholæ,
Non tantum docuit vos fonte fideliter artes,
Verum etiam qui sit summa petenda salus.

Ergo gemis merito tristissima turba Lycei,
Attamen assiduo tempore flere nefas.

Noster enim *Rektor* caelestia gaudia sentit,
Omnibus in seclis ipse **DEUM** celebrat.

Vescitur Ambrosiâ, jucundo & Nectaris haustu

Ergo quis è nobis talia ei invideat?

*Condolentia testanda causâ adjiciebat
hæc paucula*

J. G. Dietrich Altenbergensis M.

Cur.

Cordicitus tristor, quod mors sua tela vibrare
Assolet & validâ venabula. Ringere dextrâ
In quosvis homines, secus ha. vus in apros
Venator, quando nemorum venatu. in umbris.

Cum primis tristor, luctus mea pectora pungit,
Do gemitus, oculi in lacrymas se soluere amaras
Caperunt, dum Sarcophagi venabula Ludi
Rectorem nostri straverunt atque necârunt.
Sed quò tristor ego gravius, mens BARTHOLOMAEI
Lætificatur eò potiùs sentitque per omne
Aevum lætitiâs centum. Quid? Gaudia cœli
Millia cœlicolis cum quælibet & bona nunquam
Commemoranda. Ipsi quæ grator nomine dictus

*Johann Heinrich Richter
Bergâ-Variscus.*

Dem Tod/ dem Streckebein/ sind Menschen untergeben/
Und niemand weiß den Tag/ wann er aus diesem Leben
Muß wandern: Es ist wahr; der Tod der kommt
Iwar/
Wann aber/ wo/ und wie? ist uns verborgen gar.
Er ist der Sünden Sold; ja er ist durchgedrungen
Zu allen Sterblichen/ doch ist's ihm nicht gelungen/
Daß er gestürzet hätt uns in die Höllen Noth /
Davon hat Jesus uns errett durch seinem Todt.
Gleichwohl ist iederzeit mit Thränen zu beklagen
Des Menschentürgers Troß/ er wil nach niemand fragen/
Er respectiret auch das eißgrau Alter nicht/
Noch Jugend/ Frömmigkeit/ Zucht/ Schönheit/ er an-
sicht.

R 2

Die

Die KunstErfahrenen sich ihm zu Füßen legen
So wohl als andere / da kan ihm nichts bewegen /
Er war / Er ist / Er bleibt / noch allzeit gleiche wild /
Und hat Er schon vor sich der Unschuld Ebenbild.
Und daß dem sey also / wir leider ! alle wissen /
In dem er hat von uns durch schnelle Macht gerissen
Den *Rektor* unsrer Schul / dem rechten *Musen-Freund* /
Der es mit uns allzeit nach *Vaters* Art gemeint.
Der uns zuruffete / kommt / kommt / ich wil euch zeigen
Den Weg / darauff man sol den *Helicon* er steigen /
Macht euch nur her zu mir / denckt / kaufft euch in der Welt
Die Weisheit / weil ihr sie könnt haben ohne Geldt.
Ach der ist nun von uns ! hat müssen schon sein Leben
Durch strenge Todesmacht so plöglich übergeben /
Wein treuer Lehrer ! den die Kunst / und der Verstand /
Die Weisheit / hat gemacht in aller Welt bekant.
Drumb leg' ab deinem Schmuck / *Apollo* setze nieder
In Staub und Aschen dich / ach singe Trauer-Lieder /
Und klage den / der dich von Jugend auff geehrt /
Der deinem Nahmen hat durch seine Kunst vermehrt.
Wir Schüler sind betrübt / mit unsrer Hand wir schlagen
Die Brust / wir sind betrübt / wir zagen sehr und klagen /
Weil diese schöne Quell zu fließen auffgehört /
Die unsre Bächlein mit der Weisheit hat vermehrt
Sag' aber an ! Was hilfft's daß wir uns so sehr plagen
Mit Sorg und Traurigkeit / ? Was hilfft uns unser Klagen /
Mit Weinen wir ja ihm doch wiederbringen nicht
Die Seele / die versetzt ist in des Himmels Liecht.
In einer andern Schul ist Er / da *Got* selbst lehret
Solch unerforschlich's Ding / das noch kein Ohr gehöret /
Wohl ihm ! Er ist hinweg aus diesen Thränenthal /
Got selbst sein Wissen ist in seinem Freuden-Saal.

Wohl!

Wohl dir du edle Seel' du bist hinweg gekommen
Dahin/da gar kein Tod/kein Streit/noch Leid kan kommen/
Du schauest stetiglich dem Glanz des Höchsten an/
Dir sind die Cherubim und Chronen unterthan.
Dir ist mit grossen Pracht und Ehren aufgesetzt
Die Kron der Ewigkeit/die dir niemand verlezet/
Du schauest nunmehr an dem HErrn Zebaoth
Dem König aller Welt/dem drengeeinten Gott.

Wohlmeynend sagte dieses auff
Johann-Christoph Pezolt. Alten-
solz. V.

Epitaphium.

Hoc tegitur tumulo filium cui Parca secabat,
Proh! *Rektor* vigilans, *Fautor* ubique scholæ:
Optimus & pietate gravis, virtute fideque
Maximus ingenio, doctus & arte simul:
Spiritus æthereas penetravit liber ad arces;
Fama sed immenso vivit in orbe Viri.
Jam videt in cœlo vultu agmina densa piorum
Aspectu fruitur nunc propiore Dei.

*Paucula hæc
cupit in gratia reliquit
Johannes Georgius Fürst/Teuchbrâ
Misnicus.*

O infausta dies, nigrôq, notanda lapillô!
Quâ Præceptorem nobis rapit invida Parca.
Nec florens ætas, nec rara scientia rerum,
Nec pietas valuit truculenta vincula mortis
Solvere. Sed quoniam in cœlo post fata triumphat
Præceptor, capiens mansura dulcia vita
Gaudia, & immensi celebrans benefacta Jéhoa,

K 8

Ergò

*Ergò quid assiduis juvat indulgere querelis?
Præmia jam recipit noster Præceptor amandus
A Jovâ summò profudore atque labore.*

Adjecit

Jobannes Avenarius Zyps. Misn.

Mroh dolor! Ille, mihi quem sanguinis arctior usus
Junxerat ingeniti proximitate satûs,
Ille, inquam, diræ per spicula mortis acuta
Est raptus vivâ hac è regione soli,
Ah! quantus luctus mea pectora, quantus amaror
Hæc eadem torquet! Lacrymulæ ora rigant.
Namque Parens alter quondam mihi BARTHOLOMÆUS
Extiterat; Sed nunc deficit ille Parens,
Quidnî igitur mentem percellat luctus amarus,
Et quidnî lacrymis ora rigata fluant?
Intercè Patrem denatum gaudia cingunt
Millia, Et hæc egomet pectore grator Et.

*Hisce pauculis luget obitum DNI. Avun
sui desideratissimi.*

Jobann David Bennevitz, Gr.

PE-fundat lacrymas nunc tota Scholastica pubes
De miserandò obitu nostri RECTORIS AMANDI,
Nam nos IS docuit cum primis dogmata verbi
Æterna callem pandens ad regna salutis.
Dein etiam doctè docuit nos dogmata Phæbi,
Demonstrans callem ad Parnasi culmina montis,
Hinc ipsi meritas grates persolvimus omnes,
Hinc quoque supremus cæli terræq; Monarcha
IPSUM suscepit gratis ad cœlica tempe,
Laudat ubi rerum Dominum per secula cuncta

*Hisce paucis Charissimi Domini sui Præce-
ptoris obitum lugere voluit*

*Adamus Jampertus, Mutzschensis Misn.
Schola Alumnus.*

DII

Du Menschenwürger / du / wie ? Trägstu kein Bo
denken;

Die ganze Musen-Schaar so ängstiglich zu krän-
cken

Durch deinen Sensen-Schnitt ? Dadurch des Le-
bens-Band

Des / der ein Musen-Freund / ist unverhofft zer-
trant.

Doch aber / was vor Ruhm / sag / was vor grosses
Frommen

Dir hiervoor worden sey? Herr BÜRTEL hat be-
kommen

Durch deinen Sensen-Schnitt dort leben / Freud und
Heyl /

Und du / du Knochen-Mann / an Ihm hast nicht mehr
Theil.

Sein Mitleiden zu bezeugen Schreibe
dieses

Haubold Christoph Scherff.
Ranisensis Osterlandus.

Qui multos annos solitus prodesse docendo
Plurima fruge bonâ curavit germina Phœbi,
Officio functus, naturæ debita solvit.

Idcirco Musæ conspergunt fletibus ora,
Et gemitus, questusque pios de pectore ducunt.
Nam mors Rectorem talem & tantâ arte peritum

Abripuit, Pyliam qui dignus vivere vitam.
Mors at ei non mors, requies sed veralaborum
Quam capit exultans, nunc felix incola caeli.

*Debita cupra dicit iura lugens exa-
rabat*

Christianus Fridericus Leupoldt
Weyd. Varis.

Turba justorum pia, spe fideq;
A Deo pendens, pariterq; sanctum
Soliis Nomen pietate verâ

pectore totô
Invocans, Vivet, celebrabit altâ
Voce in eternum Superum Monarcham,
Et, licet lucis spoliatur aurâ,

attamen atra
Mors erit vita introitus beate,
Pax ubi, dulcedo, quies, triumphus,
Amanu Summi capiet Brabeuta
larga brabea,

Rura caelestis patria, perenne
Gaudium, Regnum, Diadema tutum.
Quid? quod Is justis petra, turris alta,

anchora fida,
Firma spes, robur, clypeus, salusq;
Hacce nunc expertus es ipse, justo
Tu, solô teste atq; polô, beate

Bartholomae.

Ita ad Beatè-defuncti Textum ex lib. Sapient.
cap 5. v. 16, 17, 18, 19. & 20. desumptum
alludebat *cupra dicit*

Christiani Reinhardi, Cix. M.
Mors

Mors comes vitæ : mortis vita.

Evolutio Epigrammatica.

A H quò sunt hominum glaucomare lumina tincta |
Quod modò promittant plurima secla sibi.
Fallitur, & fallit, fingens quòd stamina vitæ
Rumpere non valeat, nescia Parca precum.
Mors rapit hîc illic juvenesque Virosque senesque,
Dejicit & Doctos Mors & agreste genus.
Non locus est tutus, non angulus ullus in Orbe
Quem non perreptet spicula dira vibrans.
Quilibet hoc ipsum; Rectoris tristia fata
Et tantum funus dum Schola nostra vagit.
Sed Comes est vitæ Mors, mortis splendida vita est,
Hæc duo perpetuo glutine juncta manent.
Mortuus hinc vivit nunc Doctor noster & inter
Doctores reliquos ceu pia stella micat.

*Singularis amoris & honoris contestandi ergò cori
de calamoq; lugente conscripto*

Gottfried Silbernagel
Cizâ Misn.

F Lorens Bartholomæadum propago,
Dilecti celebrare quam Parentes
Propter nobile nomen, ex velatus
Quorum nescio, in os mibi solentes,
Suadebant requiem sub ejus umbrâ
Hic Ciza capere, obtulit capaces
Tergo sarcinulas. Solò paternò
Vulsus huc avibus bonis migravi.
Mox lasso, sitibundo, & expetenti
Sub ramis placitam quietem anhelans
Fomenta apposuit, sitim laborans
Restrinxit, bona præstitit fidelis
Tot, guttas quot aqua parens coquendâ
Consumit cerevisiâ quotannis.
Istâ quâ jam rabie ferâ procella

L

apien.
mtum

Ciz. M.
Mors

*Exturbata solo excidit, miserum
Proh! me destituens? Sed hacc verba
Sunt masto, cobibenda mi. Veratur
Fato. Terra benigna cam fervente
Asservet gremio, usque dum viventes
Frondes restituat Deus supremus.*

Hunc foetum edit cerebellum

Job. Georgii Hofmanns.

Quando decus, pietas, virtus & flumina magna
Ingenii, telis possent obistere lethi,
Fluxam non esset veritus conquirere vitam,
Nectaris aetherei gustans jam pocula plena,
Queis erat excultus teneræ sub flore juventæ.
Sed quia cuncti homines subito rapiuntur addimos
Manes, sæpè illos fortunâ afflante secundâ.
Quid tunc queso juvat pietas? Quid Phœbus, Apollo?
Nil, sed eris verum hæc: nulli mors parcat honori.

*Hæc pauca in honorem sui quondam Præceptoris
fidelissimi aspergebat*

Christophorus Effiger C. M.

ET sic in mediò cursu inclementia mortis
Huncce virum meritos sustulit ante dies,
Qui quondam in vitâ hæc lux, atque corona Sopharum
Ac Juvenum excellens doctor & auctor erat.
Qui quoque Palladias nobis sic tradidit artes
Præmium ut æquivalens reddere non valeam,
Sed nunc in Coelis justum Diadema laborum,
Accipit, æternâ prosperitate fruens

Ulla lætitiæ sic doctor fulgebit in arce
Ut fulgent claro sidera clara polo.
O igitur salve, salve novus incola cœli,
Nestoris ætatem vivere dignus eras.

*Præceptoris suo desideratissimo lugens po-
nebas*

Petrus Kluge/Weyda-Variscus.

Siccine terrenas nunc, RECTOR, deseris ades,
Æterniq; poli cœli a suprema petis?
O nimium felix, O terq; quaterq; beatus
In tam cui pulchras contigit ire domus.
Tu relictâ cures Christo duce & auspice Christo
A quo na tandem digna brabeja feres.

Condolentiæ ergò scrib.

*Carl Christian Preibis. Wurz.
Misa.*

Grabschrift.

Sieh Wandersmann und ließ: Hier liegeteingescharrt
Ein Mann/ der feste stets an seinem Gott beharrt/
Ein Tugendspiegel war Er unsrer Jugend hier/
Die er zur Gottesfurcht geleitet für und für:
Nächst dieser auch zur Kunst/die solche nur mag ziehen/
Und zu der Ehren-Bahn ganz unverbindert führen;
Ist aber liegt sein Leib in dieser kühlen Grufft/
Bis daß ihn wiederum zur Seelen Jesus rufft.
Nun geh in Gottes Gleit/ und denck daß auch wird kommen/
Wie in

Mein Wandersmann/die Zeit/da du von hier genommen
Zum Staube werden wirst/ja denck in einen Nu
Kan kommen bald der Blick/ daß ich bin gleich wie ed.

Dieses sagte zu schuldigen Ehren seinem
treuen Præceptor

Johann Georg Zeidler.

*Quis non deploret tua funera, Clare Magister?
Mortuus es nobis, mortuus atq; Tuis.
Sed cesset mæror, summum sic scandis Olympum,
Quò capiti aptetur pulchra corona Tuo.*

Hiscæ paucissimis luctum suum, ex præmatura
Domini Præceptoris sui, post cineres
etiam exosculandi, obitu, ostendit

Christophorus Erlerus Schol. Ciz. Al.

ha 1377
FINIS.



Pon Za 1377, QK
1/4

ULB Halle

3

004 546 725



et.

tura
erces

.Al.

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20





Q R 234.

[Decorative border]

Eines treuen
oder Praecep

Quaden

uh
Ehren

Emblematifcher weife

Leichenp
Als der Weiland WohlE
und Viel
He

M. JOH
BARTHOL

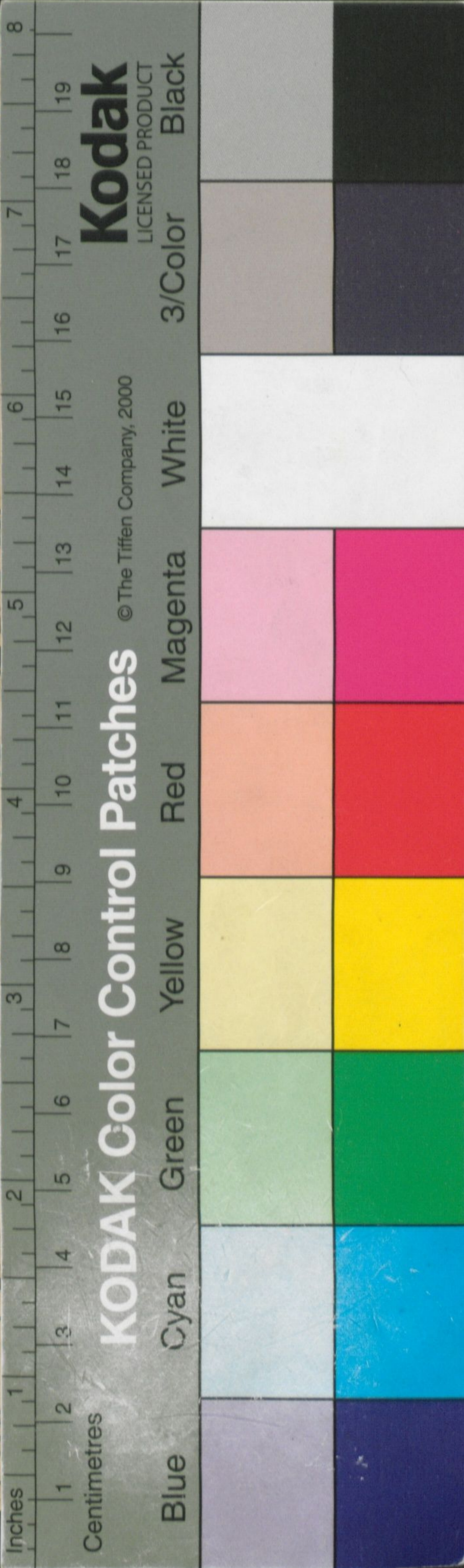
Wohlmeritirter Recto
Schulen alhier; in der Kl
hebetklein ver

Der damahls Volkreichen un
Vorgetragen/und aus dem Buc
Abgehan

JOH. SEBASTIAN
Fürstl. Sächß. Hofpred
tendenten / und des Co

3E33 / In Verlegung
Druckts Marcus Haffe /

[Decorative border]



[Faint text on the reverse side of the manuscript page]

